

Aben hat/dann alle Notendurchaus/wie auch die Krafft vnd Wirkung / mit der Beschreibung Dioscoridis übereinstimmen. Der heisset Griechisch *κυμινον ἀγριον* vnd *κυμινον ἡγαιον*. Lateinisch / Cuminum agreste, Cuminum erraticum, Cuminum sylvaticum, seu sylvestre, vnd Cuminum Thebaicum. [Cuminum syl. capitulis globosis, C.B. sylvestre, Ang. Ad. Ger. Lob. Dod. syl. primum, Matth. Cast. Lugd. Cuminum syl. globosum, Camer.] Italianisch / *Cumino selvatico*. Flemisch vnd Niderländisch / Wild Cummin. Vnd Hochdeutsch / wilder Kümmel / vnd in Sachsen / Haberkümmel / das ist / Cuminum Avenarium. [Englisch / Wilde Cummin.]

Das ander Geschlecht / halt ich mit Remberto Dodonæo vnd andern Gelehrten / vor das wahre Hypocoum Dioscoridis. Das heisset Griechisch *ὕψοςον* vnd *ὕψοςον*. Lateinisch / Hypocoum vnd Hypopheon. Bey den Kräutlern heisset es / Cuminum liliquolum majus, vnd Cuminum corniculatum majus. [Hypocoum, C.B. Gef. Cluf. Hisp. Dod. Cuminum sylv. alterum, Matth. Cast. Lugd. Cam. syl. alterum Dioscoridis Italorum, Lob. Ob. sylv. alterum liliquosum, Lob. in iconib. Cumino liliquoso per similibus, Ad. Cuminum corniculatum, Ger.] Flemisch vnd Niderländisch / Great wild Cummin mit Havelens. [Englisch / Horned wilde Cummin.] Vnd Hochdeutsch / grosser Hornkümmel / vnd Hornkümmel.

Das dritte Geschlecht / ist ein wahres Geschlecht des wilden Kümmels / mag wol dem zweyten Geschlecht des wilden Kümmels zugetheilet werden. Das heisset bey den Kräutlern / Cuminum liliquosum minus, vnd Cuminum corniculatum minus. [Hypocoum altera species, C.B. Cuminum alterum Diosc. liliquosum, Ad. Lob. icon. syl. liliquosum Penæ, Lugd. Cuminum liliquosum, Ger.] Flemisch vnd Niderländisch / Eley wild Cummin mit Havelens. [Englisch / Eodded wilde Cummin.] Vnd Hochdeutsch / kleiner Hornkümmel.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften der wilden Kümmel.

Der erst wilde Kümmel / der auch das rechte Cuminum agrinum Dioscoridis ist / dergleichen auch das dritte Geschlecht / welches dem zweyten wilden Kümmel Dioscoridis, oder unser Rittersporen mag zugesellet werden / seynd am Geschmack schärffter / dann der zahme Kümmel / haben eine Krafft zu erwärmen / zu trucknen / zu zertheilen / den Harn zu treiben / die Winde vnd Aufblüchung zu zertheilen vnd aufzuführen / seynd heiß vnd trucken im dritten Grad.

II. Der Großhornkümmel Hypocoum genant / hat die Tugend vnd Krafft (wie Dioscorides bezeugt) wie der Monafft. Weiter wird ihm von Dioscoride nicht zugeben.

Innerlicher Gebrauch des wilden Kümmels Dioscoridis,

Des wilden Kümmels Saamen zu Pulver gestossen / ist gut vor sich selbst allein / oder mit Wein oder Wasser getruncken / auff anderthalb quintlein / vor das Krimmen / vnd die windige Aufblüchung der Därme vnd des ganzen Leibs.

Ein anders : Nimb Haberkümmel / vierdhalb quintlein / Weinrautensaamen / Coriander / Perleinsamen / Fenchelsaamen / Anissamen / jedes anderthalb quintlein / 17. Pfefferkörnlein. Diese Stüek soll man zu einem reinen Pulver stoßen / durch ein Sieblein schlagen / darnach mit ʒxxij. Dng frisch Wasser / vnd ʒx. Dng gutem Spanischen Wein oder Malvasir zerreiben vnd vermischen / solches alsdann in einem steinen Krug oder Glas behalten. Von dieser Arseney soll derjenige / so das Krimmen hat / allen Morgen nüchtern fünfthalb Dng warm trincken / vnd soll darauff spazieren gehen.

F Haberkümmel zu Pulver gestossen / vnd i. quintlein mit gutem Weinessig getruncken / vertreibet den Kluy. Mit Wein getruncken / ist fast dienlich dem feuchten Magen / treibt auß den Leinden- oder Nierenstein. Vnd eines Giltens schwer mit gutem weissen Wein zerreiben / dienet wider aller giftigen Thier Verlesung / die mit stechen vnd beissen den Menschen vergriffen.

Haberkümmel mit gedörtem Schildkrötenblut zu Pulver gestossen / vnd mit Wein eines Giltens schwer / oder auff die anderthalb quintlein getruncken / dienet wider die Bergiftung vnd Biß der Viper / Schlangen.

Eusserlicher Gebrauch des Haberkümmels.

Haberkümmel zu einem reinen Pulver gestossen / mit Weinrautensaft vermischt / vnd warm in die Ohren geträuffet / stillt den Schmerzen derselben / von Wind vnd Kälte verursacht / vertreibet auch das Sausen der Ohren.

Haberkümmelsamen im Mund klein gekewet / vnd mit Honig vnd Meerträublein vermischt / vnd wol durcheinander temperirt / darnach wie ein Pflaster übergelegt / heylet die blütigen Streichmagen / vnd das vntergeronnen Blut.

Haberkümmel gepulvert / vnd mit Rosen- oder Meerträublein wol durcheinander gestossen / heylet die hitzige Geschwulst der Gemächte / auff ein Tuch aufgestrichen vnd warm übergelegt wie ein Pflaster.

Das XI. Cap.

Von dem Wies- oder Mattkümmel.

Wieskümmel. Carum.



Der Wieskümmel oder Wiesentümmel / hat eine lange / schlechte vnd glatte Wurzel / wie Pastinack / inwendig gar holochtig. Der Geschmack vergleichet sich etlicher massen der Wibernellen / doch viel milder vnd nicht so schärff. Das Kraut oder Blätter seynd der geelen oder rothen Pastinackblätter ähnlich. Die Stengel seynd rund / knoblochig mit Geleychlein / inwendig hol / auff die anderthalb Ellen lang / wiewol sie auch zweyer Ellen lang gefunden werden / sonderlich wo er feissen Grund erlangt. Oben an dem

A dem Stengel und Nebenstlein desselbigen / gewinnt er schöne Cronen / die blühen weiß wie der Körbel / die kommen erst im andern Jahr nach dem der Saamen ist aufgegangen. Im Brachmonat / wann die Blümlein abfallen / folget der Saamen hernach der ist rund / lang / lecht und graufarb / eines scharffen guten Würge- ruchs. So der Saamen zeitig wird und abfällt / so ver- dirbet das Kraut / Stengel und Wurzel miteinander / erzünger sich also jährlich vom aufgefallenen Saamen wider. Er wächst auff den düren Wiesen / die in der höhe liegen in starkem Erdreich / als im Schwarzwald / im Schweigerland / im Neckenthal / im Sarthal / und auch in dem Wormbser und Alcheymer Bawe. Etliche pflanzen auch in die Gärten / so wird der viel grösser und bequemer zur Speis / wie die Pastenach / den soll man im Mayen in guten reinen und wolgedingten Grund säen / gegen dem Aufgang der Sonnen ge- legen / vnter andere Küchenkräuter / dann also wächst er viel besser.

Von dem Namen des Mattkümmeis.

Der Wies- oder Mattkümmei heisset Griechisch / *καρβυ* und *καρβυ*. Bey dem Aetio, *καρβυ*. Bey dem Simeoni Sechy und Actuario, *καρβυ* und *καρβυ*. Bey den Lateinischen wird er genant / *Carum*, *Careum*, *Carium* und *Caroum*. Bey den Römischen und Simplificisten / *Carnabum* oder *Carnabadium* Simeonis Sechy seu Actuarij, zum vnterscheid des Pfefferkümmeis / welcher bey dem Nicolao Myrepto, *Carnabadis* oder *Carnabadium* genant wird / Also daß *Carnabadium* Nicolai ist Pfefferkümmei / und *Carnabum* oder *Carnabadium* Simeonis Sechy und Actuarij, ist Matt- oder Wieskümmei / welches man in Lösung der gemeldten Authoren fleißig in achtung haben soll. Bey dem Athenæo lib. 9. *Dipnosophilatarum*, wird der Wieskümmei *Pastinaca major* genant / so doch *Pastinaca* bey dem Gale- no, *Dioscoride*, wie auch bey allen Alten und neuen Aerzten ein ander Gewächs ist / darvon in seinem Ort besonders wird gehandelt werden. Die gemeinen Medi- ci und Apotheker / nennen den Wieskümmei in de- clinabiliter *Carvi*, etliche aber *Careo* semen, zu vnterscheid des gangen Krauts / das sie *Carvi* nennen. [*Cuminum pratense* seu *Carvi* *Officinæ*. C. B. *Caros*, *Brunt*, *Trag.* *Dod. gal.* *Ges. hort.* *Careum*, *Fuch.* *D Carum*, *Turn.* *Cord.* in *Dioscor.* *Math.* *Lac.* *Ang.* *Lob.* *Dodo.* *Cast.* *Lugd.* *Ger.* *Carvi*, *Lon.* *Ad.* *Cæ- salp.* *Thal.*]

Die Araber vnd sonderlich Johannes Serapio nen- net den Wieskümmei auff seine Sprach / *Carvia* und *Carvium*. Bey dem Averrhoë wird er *Natuoca* geheis- sen. Sonst liest man in den Schriffen der Araber hin und wider folgende Namen / *Carguet*, *Karma*, *Alter fili*, *Harnuaj Zanarba* und *Carunacari*. vnd lässet sich an- sehen / daß die neuen Griechischen Aerzte ihr *Carna- bum* und *Carnabadium*, von diesen Arabischen Wör- tern genommen haben. Italianisch heisset er / *Careo* und *Carvi*. Hispanisch / *Caravea*, *Alcaravea*, *Alcarovea*, *Caro- vea* und *Carota*. Französisch / *Cheray* und *Carvi*. Böhm- isch / *Kmyn ladeim*. Englißch / *Carumayes*. Flemisch vnd Brabantisch / *Carue* / *Synclerpeen*. Vnd im Land zu Jülich vnd vmb Eölin / *Hofftum*. Hochdeutsch / *Feldkümich* / *Wiesenkümmei* und *Mattkümmei* / die weil er in grasbüchigen Feldern / vnd sonderlich in den Matten oder Wiesen hin und wider wächst. Er wird auch *Wegkümmei* genant / dieweil er auch bisweilen neben den Strassen / an den grasbüchigen Wegen ge- funden wird. Andere vnd der mehrtheil vnserer Teutschen / sonderlich aber die Hausmütter vnd Köch- nennen diesen Kümmei / *Fischkümmei* und *Speis- kümmei* / dieweil sie den fast in aller Speis / vnd sonder- lich aber im Fischsieden gemeiniglich gebrauchen.

Von der Natur / Krafft / Wirkung und Ei- genschaft des Mattkümmeis.

Der Mattkümmei hat ein Eigenschaft vnd Krafft zu stärken vnd zu erwärmen / den zähen Schleim dünn zu machen / die innerliche Verstopfung zu eröff- nen / die Wind vnd Bläst zu zertheilen. Ist warm vnd trucken im dritten Grad / vnd derowegen beyde inner- lich vnd außertlich in der Arzenei vnd Küchen heyl- samlich genüzt.

Innerlicher Gebrauch des Mattkümmeis.

Es ist der Mattkümmei fast in allen Nationen Eu- ropæ, sonderlich aber in vnserm Teutschland mehr gebräuchlicher / ja auch fast nütlicher in seiner Art / als einige Specerey oder Gewürz / so man auß Arabien o- der Indien zu vns bringet. Etliche backen denselbigen mit dem Brot / andere kochen den in den Suppen bey den Erbsen / Hammelsteych vnd andern Speisen. Die Köch bedürffen dessen in der Küchen / zu Fischen vnd Fleisch / vnd ist warlich der Kümmei ein edel vnd nüt- lich Condiment zu den Fischen / ihnen die librige Feuchte zu attenuiren / vnd deren Schädlichkeit zu benehmen / derwegen die Hausmütter vnd Köch wol daran thun / daß sie die Fisch vnd Krebs mit dem Mattkümmei ab- siedeln / kommen dessen nicht allein näher zu mit gerin- grem Kosten / sondern ist auch viel gesünder / dann die falsche gestoffene Würz / die man jezunder auch in den Reichstädten / mit vielen Eunnern vnd in großer Meng machet.

Er erwärmet vnd stärcket den Magen / die Leber / **H** Mils vnd alles Eingewende / Vertreibet das Keichen vnd Engigkeit der Brust / so vom bösen Wetter vnd Dämpfen in den Bergwercken / oder anderswoher ver- ursacht werden. Er zertheilet die Bläst im Leib die über sich steigen / stillt das Krimmen im Leib / vertreibet die Harnwinde / benimbt den Schwindel / stärcket das Blo- de Hirn / vnd macht es widerumb gesund. Ferner stär- cket der Wieskümmei die Därung / machet die Speis bald abdräuen / bringet Lust zum Essen / vertreibet die Winde vnd Geschwulst des Magens vnd Gedärms / macht ein woltrichenden Mund / vnd dienet wider die Unfruchtbarkeit der Weiber / so von zu viel Feuchtig- keit ihren Ursprung hat. Es dienet auch wider die Aufblühung des Milges vnd der Mutter vor sich selbst / oder aber in der Speis genüzt.

In den Salsen gebraucht / erwecket die Begierd zur Speis / vnd bringet wider den verlornen Appetit. Es ist ein heylsame Arzenei den Alten betragten Leuten / so der täglich in der Speis genüzt wird.

Mattkümmei mit dem Brotteug eingerühret vnd gebacken / ist nicht allein anmüthig zu essen / sondern auch nüt / denen so mit der windigen Wasserucht / vnd allen oberzehlten Krankheiten beladen seynd.

Mattkümmei gepulvert / vnd j. quintlein mit Wein getruncken / vertreibet das aufstossen des Magens vnd den Kluy. In allen Speisen genüzt / thut vnd wircket er dergleichen. Dienet wider die Gebrechen der Nie- ren / treibet auß den Stein / Sand vnd Gric / vnd er- öffnet die Verstopfung der Nieren vnd Blasen.

Ein gut Pulver vor den Stein / mach also: Nimb Wieskümmei / anderthalb Loth / Sibencellenwurzel / be- reit Doekblut / gebrant Hasenfell / jedes j. Loth / Peter- lein saamen / Psimien saamen / jedes ein halb Loth / weiß- sen Zucker / sechs halb Loth: Mach auß allen ob gemel- denen Stücken ein rein Pulver / vnd behalte es in ei- nem beschlossnen Büchlein. Wann es nun die Noth- durst erfordert / so gib einem der den Stein hat / ein halb Loth von diesem Pulver / mit vi. Loth gutem weißem sännem Wein / vnd j. Loth gedistillirt Netrichwasser zer- trieben / warm zu trincken / das leget den Schmerzen vnd Beherumb des Steins / vnd treibet denselben gewaltiglich auß.

Magen. Mils. Leber. Keichen.

Bläst im Leib. Krimmen. Harnwinde. Schwindel.

Därung. Winde. Geschwulst des Magens. Gedärms. Unfrucht- barkeit der Weiber.

Verlornen Appetit.

Windige Wasserucht.

Kluy.

Nierenstein. Verstopfung der Nieren vnd Blasen. Stein.

Wies-

A Wiestümmel in weissen Wein gefotten / vnd von der durchgehigenen Brühen des Morgens vnd des Abends / jedesmal ein gemein Tischbecherlein voll warm getruncken / ist den jenigen eine gute heylsame Arzenei / die die Speis nicht bey ihnen behalten können / reiniget den Weibern die Mutter / vnd fürdert die monatliche Reinigung. Es hat auch Krafft / die blöde / erkalte Leber zu erwärmen / derselbigen Verstopfung / wie auch der Nieren vnd Blasen zu eröffnen / vnd sie vor allem Schleim vnd andern Vnrath zu reinigen. Dienet wider die Harnwinde vnd das tröpffling harnen: erwärmet auch die erkalte Mutter / die mit Winden vnd Bläsen beladen ist.

Speiß behat-
ern.
Monatliche
Reinigung.
Eiterte Leber.
Nieren
vnd Blasen-
verstopfung.

Harnwinde.
Tröpffling
harnen.

Schwindel.

Welcher Mensch den Schwindel hat / der nehme Rattstümmel / vnd beyhe den drey Tag in gutem starcken Weinessig / darnach las er ihnen widerumb truncken werden / vnd nehme darvon allen Abend wann er zu Bett gehen wil / ein halbes Löfflein voll / vnd künwe den lang im Munde / also das im künwen das Haupt von seinem Geruch möge gestärket werden / darnach schlucke er den hinab / vnd schlaffe dar auff eyn / vnd wie wol es eine geringe Kunst scheint zu seyn / so ist es doch nützlich zum oefftermal beuehrt worden.

Fürderma
Nanathum.

Ein guter Trancq zur Fürderung der Monatblum: Nimb Wiestümmel / ij. Handvoll / Besenstrauch / anderthalb Handvoll / Pfeffertraut / ein Handvoll / Haselwurztraut vnd Wurgel mit einander ein halbe Handvoll. Diese Stück schneide klein / thue sie in eine Kante / schütte darüber anderthalb Eßasser Maß frisch Brunnenwasser / darnach verklebe den Ransst der Kanten wol mit einem Teyg / vnd lasse es also vier Stunden nacheinander in steitem Sud sieden / darnach thue die Kante herauf / seibe es durch ein Tuch / vnd gib einer bresthaften Jungfrawen oder Frawen / denen der Monatblumen verstanden ist / des Morgens nüchtern ein Bechertlein darvon warm zu trincken / vnd auch eines des Abends / wann sie zu Bett gehen wil / vnd treib es ein Tag etliche nacheinander an / bis der Trancq gar getruncken ist / es hilft.

Ehertes
Witz.

C Zu dem erharten knollichten Witz: Nimb der Wurgeln von Wiestümmel / ein halb Loth / Wiestümmelsaamen / Zaunrüben oder Stielwurz / Nöbawurgel / des Gummi Ammoniaci / jedes anderthalb quintlein. Diese Stück mache zu einem reinen subtilen Pulver / schlage es durch ein hartin Sieblein / von diesem Pulver gib dem Witzsüchtigen des Morgens nüchtern / jederweilen auff einmal j. quintlein mit halb Eßig vnd halb Wasser zu trincken / es hilft vnd bewahret / das die Erhartung nicht weiter überhand nimbt.

Krümme.

D Vor das schmerzliche Krümme vnd Reissen im Leib: Nimb viij. Loth Wiestümmel / groblecht zerstoß / feuchtu darzu gut vnd zeitig Baumöl / viij. Vng. guten süßren Wein / viij. Vng. lasse diese Stück sitzlich mit einander sieden / in einem doppelten Geschirz / so lange bis das der Wein sich verzehret / darnach seih es durch ein Tuch / vnd thue das durchgehene Del warm durch ein Clisterzeug zu dem Kranken / vnd las es ihnen zum wenigsten ein paar Stunden bey ihm behalten. Das magst du einmal oder etliche thun / dann es ist ein Experiment.

Krümme.

E Eusserlicher Gebrauch des Wiestümmels.

Rait Haubt-
fuß.

Wiestümmel mit gleichem theil Lorbeern groblecht zerstoßen / in einleinen Säcklein eingeriegen / das es nicht zusammen lauffet / darnach auff einem heißen Ziegelstein mit Wein besprenget / erwärmet / vnd also warm auff die Scheitel des Hauptes geleyet / als warm es zu leyden ist / stillt den kalten Hanbtsfuß.

Lungen-
Schmerz.

Vor den Schmerzen der Lungen / eine löbliche Arzenei: Nimb Wiestümmel / vj. Loth / Amisfaamen / Wermuttraut / jedes iij. Loth. Stosse diese Stück zu einem reinen Pulver / vnd thue darzu vj. Loth Brosem von einem Weißbrot / vnder schäumten Honig / acht

F Loth / Terpentini / iij. Loth. Diese Stück alle lasse sieden in genugsamem weissen Wein / so lange bis der Wein schier eingeseudet. Mache darauf ein Pflaster / das streich auff ein Tuch / vnd leg es dem Kranken so warm aufwendig / so wol hinten als da vornen auff die Lunge / als warm es zu leyden ist / das stillt den Schmerzen in kurzer Zeit / vnd soll mans des Tages zweymal überlegen / vnd das allwegen wider erfrischen. Dienet auch wider die Schmerzen der Brust vnd Seiten / vnd hilft dem Reichen vnd schweren Athem.

Brust vnd
Seiten-
schmerzen.
Schwerer
Athem.

Wiestümmel gepulvert / vnd mit dem gedüllirten Wasser von Enschäffeln temperirt wie ein Pflaster / dienet wider die leydlichen hangenden Brüst der Weiber / auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt / macht sie wider fest vnd geschlacht.

Hangende
Brüst der
Weiber.

G Wiestümmeltraut mit den Stengeln wol gefotten / vertreibt das Zittern der Glieder / dieselben damit gebadet vnd wol gebähet / auch oefftermals damit gewaschen.

Platz der
Glieder.

Wiestümmel in zwey theil Baumöl gefotten / vnd in einem theil weissen Wein / bis der Wein sich verchret / darnach den Wagen mit dem Oele gesalbet / vnd warme Tücher darüber geleyet / stillt vnd vertreibt das Magenwehe. Oder Zischstümmel in ein Säcklein eingeriegen / darnach in halb Del vnd Wein sieden lassen / folgendes mit zweyen Tellern aufgedruckt / vnd warm also auff den Magen geleyet / hilft sehr wol. Dienet auch wider den Schmerzen der Blasen / vom Stein oder andern Ursachen herkommend / vnd fürdert den verstandenen Harn. Oder nimb Wiestümmeltraut zu Handvoll / Némischenwermuth / Chamillenblumen /

Magenwehe.

Blasen-
Schmerzen /
Verstandene
Harn.

H Steinleer / Krausmüß / Ackermaung / zahmer Polcy / jedes j. Handvoll / Wiestümmel / Zeningreck / Leinsamen / alle ein wenig groblecht zerstoßen / jedes j. handvoll. Nothe Rosen / Indisch Spicanarden / Camclendher / wild Pastenachsaamen / Amisfaamen / Zenchelsaamen / Dillsaamen / jedes ein halbes Handlein voll / Salgan / Ziwann / jedes ein halb Loth / alles klein gestoßen / vnd ein wenig groblecht gestoßen Nüglein / Muscharnüs / Muscharnüsblüthe / jedes j. quintlein / auch ein wenig klein gestoßen. Die obgemeldten Kräuter soll man klein schneiden / darnach mit allen andern Stücken vermischen / folgendes in zwey kleinen Säcklein die groß genug seynd / einreihen mit einem Faden / das die gemeldten Stück nicht zusammen lauffen. Diese Säcklein soll man darnach in halb Wasser vnd gutem süßren Wein sieden / folgendes je eines nach dem andern gebrauchen / doch zuvor mit zweyen Tellern hart aufdrucken / vnd darnach über den Magen warm legen. Wann eines fest wird / soll man das ander aufflegen / vnd also je eines vmb das andere abwechseln / vnd allwegen wider in der obgemeldten Brühen wärmen. So aber die Brühe wolt abgehen / soll man allwegen wider Wein vnd Wasser zugießen. Diese Säcklein seynd ein über auff sitzrefenliche Arzenei / in allen Schmerzen des Magens.

Stengeln

Wagen-
Schmerzen.

I Wiestümmel in ein Säcklein gethan / mit einem Faden geriegen / in Wein gefotten / darnach aufgedruckt / ist eine heylsame Arzenei wider den Schmerzen der Nieren vnd Lenden / so warm es zu leyden ist / übergelegt. So man ein wenig Baumöl zu dem Wein thut / stillt es den Schmerzen desto eher.

Lenden-
Schmerzen.

K So einem Menschen der Harn verstanden were / also das einer gar nicht harnen könnte / der nehme einen neuen Ziegelstein / der noch nicht genest worden seye / vnd mach denselben glüend heiß / vnd sende Wiestümmel in gutem altem Wein / darnach schütte den Wein mit dem Wiestümmel auff den glüenden Ziegelstein / vnd sine darüber wol bedeckt / das der Dampff zu dir gehen mag / so wird dir der Harn bald wider kommen.

Verstandene
Harn.

Vor das gerinnnen Blut vom schlagen / stossen oder fallen verursacht / soll man gepülverten Wiestümmel von stund an warm über den Schaden binden / vnd je bald er es nach dem schlagen oder fallen geschicht / je eher es hilft.

Gerinnnen
Blut.

Vor

A Vor das Krimmen vnd Schmergen in Därmen: Nimb Wießkümmlkraut/ij. guter Handvoll/Rosmarin/Chamillenblumē/des edlen Steinflees/Poleya-
kraut/Römischenwermtuch/Dosten oder Wolgemuth/
Kauten/jedes ij. Handvoll/Wießkümml/Anis/Fein-
chelsaamen/Dillkraut oder Saamen/jedes i. handvoll/
Eybischwurzel zerquetscht/ Leinsaamen/ Fönigreck/je-
des ein halbes Händlein voll/ alle ein wenig groblecht
gestossen. Die Kräuter soll man zerschneiden/darnach
mit den andern Stücken wol vermischen/in zween Sä-
cke die groß genug seynd/ mit einem Faden einreihen/
dass sie nicht zusammen lauffen: Folgendes soll man
die in halb Wein vnd Wasser siedē/ darnach wider-
umb ausdrucken/ vnd soll je einen vmb den andern so
warm es zu leyden ist/ über den Bauch vnd schmerz-
haftig Ort legen/ wird der Schmergen sich bald zer-
theilen vnd stillen. So dir von der Brüste abgehen wil/
so still wider Wasser vnd Wein zu/soviel vonnöthen ist.

B Ein Schweißbad von dem Wießkümmlstroh/das
ist/von dem ganzen Kraut/ mit Wurzeln vnd Sten-
gel/wann der Saamen abgefallen ist/gemacht/vnd dar-
inn trucken gebadet/treibt den Schweiß gewaltig/vnd
diener also offtermal genüß/wider die Wasserfucht.

Wasserfucht. Ein Säcklein mit Wießkümml gefüllt vnd gerie-
hen/darnach in Chamillenöl gewärmet vnd wider auf-
gedruckt/ vertreibt die Mutterkrimmen/ wie auch die
Nachwehe. Nachwehen im Kindbett/warm übergelegt.

Wider den Ausgang der Mutter. Soll man Wieß-
kümml auff glühende Kohlen werffen/ ein Rauch dar-
von machen/ vnd denselben durch ein bequem Instru-
ment in die Mutter empfaben.

Grind. Wießkümml klein gestossen/durch ein Sieblein ge-
schlagen/vnd mit gutem Weinessig zu einem Säcklein
temperiret/ heylet den Grind des ganzen Leibes gewal-
tig/die geschädigten Ort des Tags zweymal wol damit
gesalbet vnd angestrichen.

Reizblattern. Die feuchten vnd schmerzhaftige verwundte Feig-
blattern zu heylet: So nimb Wießkümml/ feuchte
denselben wol mit Wein an/ darnach wirff denselben
auff einen heißen Ziegelstein/ empfaben den Dampf
durch ein heimlich Gemachstul von vnten auff/das legt
den Schmergen/ vnd trucknet den Fluß wunderbar-
lich vnd heylet.

**Wann die Hof rinnende vnd stoffende Augen ha-
ben:** Nimb Wießkümmlsaamen/Weintrauten/Gun-
delrebe/ alles auffgetrückt vnd gedörret: Stos die
Stück zu einem groblechten Pulver/ thue darzu so viel
frischer Eyerdortter/ so viel du vermeynest genug zu ha-
ben/dass es ein Teig geben mag/arbeits im Mörserstein
wol durcheinander/darnach thu es in ein vnderglasur-
ten Hasen/den verlutir allenthalben wol/dass er Feuer
halten möge/darnach setze ihn in ein Hafners Ofen/laß
den darinn stehen/bis die Hasen gebrunt seynd/darnach
thu den Hasen auff/nimb die Materi heraus/mach ein
rein Pulver darans/schlags durch ein härin Sieblein
vnd behalte zum gebrauch. Wann du nun einem Hof
helfen wilt/so blase ihm des Tags zweymal von diesem
Pulver in die Augen/ das behart bis sich der Fluß ge-
stilt vnd auffgetrückt hat.

Kümmlzucker. Carum saccharatum.
Die Apotheker pflegen den Wießkümml mit Zu-
cker zu überziehen/den braucht man aber nicht allein
zur Gesundheit/sondern den mehrtheil zu Pancketen
vnd Schlassfrüchten. Die Medici vermischen den mit
Haubtpulver vnd Magenpulver/wiewol er auch allein
gebrauchet/ in vielen Leibsgebrechen dienlich ist.

**Er diener wol dem erkalteten Hirn vnd Haupt/ dem
blöden Gehör/raumet die Brust/vn vertreibt das Rei-
chen/hilff dem Husten von kalten Flüssigen verursachet:
Er mehret den sügenden Weibern die Milch/zertheilt
die windigen Bläst der Mutter/legert den Schmergen
der Leiden/erwärmet den kalten Magen/vn diener wider**

Erhalt Hirn. Widd Gehör. Reichen. Husten. Milch. Leiden. Schmergen.

F die Blödigkeit desselben/hilff der Däwung/wehrt dem
Auffbliehen vnd Krimmen/dann es zertheilet die Wind/
derwegen ist er denen fast dienlich/die mit der windigen
Wasserfucht beladen seynd/vnd stetig Krimmen haben
aus Winden. Er diener auch wider alle Gebrechen der
Nieren/dan sie führen aus Griech vnd Sand/vnd ver-
hüten den Stein. Er ist fast nützlich den Weibspersonen/
die nicht genugsam gereinigt werden: hilff die Fisch/
kalte Speise vnd Frücht abdüwen: er eröffnet alle Ver-
stopfung/treibt den Harn/vnd stillt das Bauchwehe.

Wießkümmlwasser. Cari aqua stillatitia.

Es wird der Wießkümml selten gedistillirt/ vnd ist
sein Wasser in der Apotheken gar nit im Gebrauch/
ohnangesehen/ dass es ein heylsames Wasser ist/ dero-
wegen ich mir es auch hab in Brauch zu bringen/ vor
vielen Jahren belieben lassen. Die beste Zeit aber seiner
Distillierung ist/ wann die Blümlein anfaben zum
Samen zu flossen/die obersten Eronen mit allen Blät-
tern vnd der Wurzel klein gehackt/darnach sänftiglich
in Balneo Mariae abgezogen/folgendes gerechtfert.

**Innerlicher Gebrauch des Wießkümmls
Wassers.**

Es dient das gedistillirt Wasser vom Wießkümml
abgemelter massen abgezogen/wider das Auffbliehen
des Milchs/reinigt die Nieren vnd Blasen/treibt fort
die verstandene Monatsblum/ vnd reinigt die Kind-
betterin nach der Geburt. Morgens vnd Abends/jedes
mal iij. oder v. Loth auff einmal getruncken.

**H Eingemacht Wießkümmlwurzel. Cari ra-
dix condita.**

Man pfleget auch heutiges Tages die Wurzel von
dem Wießkümml ehe der Stengel zur Blumen
stößet/dieweil die Wurzel noch mürb vnd jung ist/ mit
Zucker einzumachen/ vnd über Jahr zu mancherley
Leibsgebrechen zu behalten: Die soll aber allerdtins
künstlich eingemacht werden/wie man die Bibernellen
vnd Wegwartwurzeln einzumachen pfleget/ darvon
du dann genugsam Bericht an den gemeldten Drien
finden wirst.

Die Armen die mögen diese Wurzel wie folget mit
Honig einzumachen: Nimb der jungen mürben Wieß-
kümmlwurzel/ so viel du wilt/ wäsche dieselbigen vnd
reinige sie fein sauber/schneide sie darnach in zwey oder
drey gleiche Theil eines Fingers lang/ vnd laß sie ein
wenig in Wasser sitziglich siedē/darnach thu dreymal
so viel Honig darzu/ das wol verschäumbe sey/ als der
Wurzeln seynd/ laß sitziglich fernere wie ein Srup
einsieden/ vnd behalte sie in einem steinern Hasen zum
Gebrauch.

Ein andre Weis mit geringerm Kosten diese Wur-
zeln einzumachen: Nimb der Wurzeln nach deinem
gefallen/sauber die wol vnd zerschneide sie wie gemeldt/
zu Stücken/nach dem du sie groß oder klein haben wilt:
Thu sie in ein sauber Geschir/schütte Wasser darüber/
laß sie sitziglich siedē bis sie ein wenig weich werden/
doch nicht zu viel/lege sie darnach auff ein sauber lein
Tuch bis sie wol trucken werden/ alsdann thu sie in ein
steinern Krug/ vnd geuß ein frischen gesotteten Most
zum drittentheil eingesotten darüber/ dass er über die
Wurzeln gehe/laß also drey oder vier Tag stehen/dar-
nach thue die Brühe von den Wurzeln: die von dem
Safft vnd Wasser der Wurzeln die sie noch in sich ge-
habt/erwas dünnere worden ist/dieselbige laß widerumb
sitziglich siedē zu rechter dickt/ alsdann schütte sie wi-
derumb über die Wurzeln vnd bewahrs zum gebrauch.
Also mag man allerhand Wurzeln vor Reiche vnd Ar-
men zum gebrauch der Arzenei einzumachen/vnd in stei-
nen Sieburger Hasen über Jahr behalten.

Die eingemachte Wießkümmlwurzel des Mor-
gens nüchtern gessen/ bekombt wol dem blöden/ kalten
Magen/stärket denselben/süddert die Däwung/ ist de-
nen

Wider Magen. Däwung.

Krimmen. Wasserfucht. Preis. Stein. Verstopfung. Bauchwehe.

Auffbliehen des Milchs. Nieren. Blasen. Monatsblum. Keimbetterin.

Wider Magen. Däwung.

A nen nützlich die stetig mit Lendenwehe beladen seynd/ vnd dient fast zu allen obgemeldten Kranckheiten / wie die vom Saamen erzehlet seynd. Man vermische auch diese Wurzel mit andern Lattwergen vnd Conseruen/ zu vielerley des Leibs Kranckheiten. Es wird aber heutigs Tags diese eingemachte Wurzel mehr zum Paucketen/Schlafftrüncklen vnd Oberfuß gebraucht.

Wiesfkümmelwurzel Conseruenzucker. Cariradicum Conserva.

Auf der Wurzel des Wiesfkümmels macht man auch ein nützlich Conseruenzucker: Nimb der Wurzeln sauber gewaschen / wol gesäubert / vnd zu dünnen Scheublein geschnitten / j. Pfund / thue die in ein saubers Kesselein / schütte Wasser darüber so viel genug ist / laß sitziglich auß einem Kohlfewerlein sieden / bis das Wasser schier gar eingefotten / darnach stoß wol mit einem hölzernen Stößel in einem steininen Mörselstein / bis die Wurzeln gar weich werden vnd zerrieben wie ein Brei / die streich darnach durch ein härin Sieblein oder Tuch / thue ferner darzu ij. Pfund guten fein Zucker / laß wider sitziglich sieden zu bequemer dicke einer Lattwergen / die bewahr darnach in einem steininen Geschir / oder Zuckerglas über Jahr. Die Armen mögen an statt des Zuckers drey theil verschäumbt Honig nehmen.

Der Conseruenzucker ist sonderlich dienlich vor den Husten / zertheilet vnd löset ab den zähen vnd groben Schleim / eröffnet die Verstopfung der Brust / dienet wider das Reichen / reinigt die Lunge / vnd machet wol ansvwerffen. Es mag auch zu allen andern Kranckheiten / wie von den Wurzeln Meldung geschehen / nützlich gebraucht werden. Vnd ligt nicht daran / es werde dieses Conserva mit Zucker oder mit Honig gemacht / vnd ist in kalten Gebrechen der Brust vnd Lungen beser / so es mit Honig gemacht wird.

Wiesfkümmelwein. Carites oder Vinum ex Caro confectum.

Es hat weder Dioscorides, oder andere alte Lehrer des Wiesfkümmelweins gedacht / wiewol es fast ein gesunder Wein ist / derwegen er auch zu vnser Zeit von etlichen Aerten bereitet wird. Es ist aber keine besser Weiß denselben zu bereiten / dann wie wir die von dem Römischen Kümmel angezeigt haben.

Der Wiesfkümmelwein raumet die Brust vnd Lungen / vertreibet das Reichen vnd den Husten / zertheilet vnd vertreibet die windigen Bläst des Magens / der Darm vnd Mutter / vnd dienet wider alle Blödigkeit des kalten Magens / hüfft der Däwing / wehret dem auffbleiben / vnd verhütet das Krimmen vnd Däringgicht. Er dienet auch wider den Schmerzen der Nieren vnd Lenden / eröffnet die Verstopfung der Harngäng / führet aus Sand vnd Gries. Er hüfft den Weibespersonen / die nicht genugsam geränigt werden / vnd die Kindbetterinnen / vnd verhütet vor den Mutterkrimmen vnd Nachwehen.

Anderer machen den Wiesfkümmelwein also / wie folget / vnd brauchen den vor den Stein / vnd ist in der Warheit ein bewehrter Tranc denselben aufzuführen / dann es ein edler Steinwein ist: Nimb des gedörten Wiesfkümmelkrauts / wann es ansahen wil zum Saamen zu stossen / mit den Stengel / Wurzeln vnd aller Substanz / zwey theil nach dem du des Weins viel oder wenig machen wilt / vnd weissen Steinbrech / j. theil / dise Kräuter zerhneide klein / vermisch sie durcheinander / vnd schlag sie in ein bequems Häßlein mit Häßelnspähen eyn / fülle das darnach mit autem Most zu / vnd laß darüber verjehen / so hastu ein bewehrten Steinwein.

Wiesfkümmel gedistillirt Del. Cari oleum stillaticium.

Aus dem Wiesfkümmel zeucht man auch ein fast köstliches Del auß / allerdings wie auß dem Pfeffer-

Kümmel / das wird innerlichen mit bequemen gedistillirten wassern vnd anderen Säffren / oder aber mit Wein zu mancherley Leibs gebrechen gebraucht / wird auch mit andern Arzeneien heylsamlich vermisch / als mit Syrupen / Conseruen / Lattwergen vnd Pillulen / je nach Gelegenheit einer jeden Schwachheit / welches die erfahrene Aert wol wissen. Eusserlich wird es mit Oelen / Salben / vnd dergleichen vermisch / der selben Kräfte zu stärken vnd zu mehrn.

Das XII. Cap. Von dem Fenchel.

En Fenchel haben die Schlangen erstmals angezeigt vnd gewürdiget / wie solches Plinius lib. 20. c. 23. bezeuget / dann sie erholen ihr Gesicht jährlich am Fenchel / sonderlich wann sie die Haut abstreiffen: Das haben die Leute wahrgenommen / vnd der Augen Klarheit zu stärken vnd zu erhalten von Schlangen gelernt / vnd haben wahrhaftig befunden / daß der Fenchelsafft dem dunckelen Gesichte zu hüfft kommet / welches wir dann heutiges Tags vielfaltig erfahren / wie solchs dann die allerfürtrefflichsten Lehrer beyde vnter den Alten die vor vns gewesen / vnd die zu dieser vnserer Zeit noch leben / bezeugen.

Nun haben wir des zahmen Fenchels 3. Geschlecht / die bey vns in den Gärten gepflanzt vnd gezelet werden.

Das erste Geschlecht ist der Römisch Fenchel / welcher vnserm gemeinen hernach beschriebnen Fenchel / so viel das Bewächs vnd die gestalt belanget / ganz durchaus gleich ist / allein daß er etwas vollkommlicher an Blättern / Eronen / Saamen vnd Stengel ist. Der Saamen aber wie auch das Kraut / ist so viel den Beschmack belanget / süßer dann der gemein Fenchel / so ist der Saamen auch bleichgeleer: vnd wird aber dieser Fenchel mehr durch die Kunst also zugericht / dann daß er vor sich selbst von Natur also süß wachse / dann wann schon derselbige von seinem Saamen gezelet wird / so wird er im dritten Jahr wider ein gemeiner Fenchel darauff / derwegen er auch das aufsetzen nicht leyden kan / wie der gemeine Fenchel / welcher durch das aufsetzen vollkommlicher wird / so der Römisch / vnd süß Fenchel krafftloser wird / derwegen dieser allwegen von frischem darzu bereiten Saamen muß darzu gezelet werden. Wann du nun diesen Fenchel säen wilt / daß er guten süßen Saamen bringe / so solt du Honig mit dem Erdreich vermischen / darin du ihn säen wilt / oder schütt Honigwasser mit Milch darunter / erfrische es zum offtermal / vnd rühre es wol durcheinander: Wann das Erdreich nun wol bereitet ist / solt du den Saamen / der zuvor ein Stund oder drey in Honigwasser gelegen / darin säen. Darnach den Saamen mit Honigwasser oder Milch begießen / also beharren bis daß er zum stengel stossen wil / vnd die jungen Stöcklein nicht verjehen / so wird der Saamen wie auch die Wurzel vnd Kraut / sehr süß vnd wolgeschmackt. Eitliche stecken den Saamen in Marfilische Korbfengen / vnd setzen denselben also / vnd begießen den darnach täglich mit Milch / bis daß er zum Stengel kombt.

II. Der gemeine Fenchel hat eine lange / schlechte / weiße vnd dicke Wurzel / die ist am Beschmack süß / mit einer lieblichen schärpffe auf ein kleine Bitterkeit geneiget: mitten durch die Wurzel gehet ein hartes holzehrtes Marck. Das Kraut oder Blätter vergleichen sich dem Beerwurstraute / doch größer vnd länger / das ist / innlecht wie das reinest Schaffthew / so in den finstern feuchten Thälern wächst / von Farben satt / oder schwarzgrün. Der Stengel ist rund / knöpfichtig oder gleichrechtig / wie der Liebstock / oder andere Eronenkräuter / dreyer Elen hoch oder Manns lang / inwendig mit weißem Lückenmarck außgefüllt. Oben am Stengel / wie auch an den Nebenästlein / trägt er schöne Dolden oder Eronen / die bringen im Hermonat viel geiler Blümlein /

Husten. Brust. Verstopfung. Reichen.

Kalte Gebrechen der Lunge vnd Brust.

Brust. Reichen. Husten. Bläst. Blödigkeit des Magens. Krimmen. Windige Wasserucht. Lenden. Schmerzen. Verstopfung. Harngäng. Mutter. Krimmen. Kindbetterinnen.

Stein.

Römisch Fenchel.

II. Gemein Fenchel.

A II. Fenchel. Fœniculum.

F III. Runder Fenchel. Fœniculum rotundum.



lein/darauff folget der Saamen/der ist länger dann der
 Auß/ der wird im Herbstmonat zeitig zu welcher Zeit
 er auch soll gesamblet werden/ der hat einen guten Ge-
 ruch/ist am Geschmack süß vnd lieblich mit einer schärf-
 fe. Dieser Saamen bleibet kräftig vnd gut bis in das
 dritte Jahr/wie auch die Wurzel. Der Fenchel liebet
 seiner Natur nach einen warmen Luft vielmehr/als ein
 kalten/darneben ein steinechtigen Boden. Einen festen
 leynechtigen Grund mag diß Gewächs in keinen weg
 nicht leyden/vnd so es schon darcin gesäet oder gepflan-
 get wird/ombt es selten fort. Man pfleget den Fenchel
 im Frühling vnd Herbst zu säen/deshalb auch zur
 selbigen Zeit wann sie zu dick stehen/zu verlesen/vnd so
 man das thut wil/so man den in ziemlich dünn Erd-
 reich pflanzen. Der Saamen muß nicht über ein Jahr
 res alt seyn/wann er bald fort kommen soll. Im wach-
 sen muß er sauber gegärten/vnd vom Unkraut gereinigt
 werden/bis daß er zu seiner Vollkommenheit gewach-
 sen ist/sonst kan er leichtlich von dem Unkraut ersticket
 werden/vnd wird also desto vollkommener vnd kräfti-
 ger. Es kan der Fenchelstock den Winter wol leyden/
 vnd bleibt wol sechen oder zwölf Jahr unverletzt/sonder-
 lichen aber an steinechtigen vngewohnten Orten/die er
 dann liebet/da ist er auch am sichersten von den Mäusen
 vnd Vngedießer/welches auch Platina vnd Palladius
 wahrgenommen vnd bezeugen. Es bringt der Fenchel
 seine Blumen vnd Saamen allererst im zweyten Jahr.

Von dem Namen des Fenchels.

Es hat der Fenchel seinen ersten Taufnamen bey
 den Medicis vnd Apothekern/von den Alten her bis
 auff diese vnser Zeit behalten/welchs doch wenig Kräu-
 tern widerfahren ist. Die Griechhen nennen ihn Μα-
 ραχρον, vnd Actuarius nennet denselben Μαλακρον,
 vnd den Saamen Μαλακροσπερον. Die Lateini-
 schen vnd Simplicisten nennen ihn Marathrum,Fœ-
 niculum. Vnd die Apotheker/Fœniculum. Bey den
 Arabischen Authoren wird er von Serapione simp. c.
 314. Rasenezi genant. Von Auerthoe,Halsafneg. Bey
 dem Avicenna,Baraline. Bey Allaharavio, Rasnagi
 vnd Razynog. Sonst wird weiter bey den Arabern gele-
 sen/Racinegi vnd Rasenezi,dadurch sie den Fenchel ver-
 stehen. Die Rinde von der Wurzel/so das heilreichste
 hart Marc darvon ist/heisset Arabisch Cocior Atala Ra-
 senegi, der Saamen Bizeri Atafgeniti, Basara Afshgenti,
 vnd Beser Rasina. Bey den Persiern heisset der Fenchel/
 Berasne. Bey den Egyptiern/Sampso. Italtanisch/Fi-
 nocchio vnd Fenocchio. Bey den Cretensern/ Maratha.
 Spanisch/Hinoio vnd Imozo. Portugalsch/Funcho vnd
 Funiche. Fransösisch/Fenoil vnd Fenouil. Vngertisch/Co-
 menij. Polnisch/Wlostickopr. Böhmisch/Wlastytopr/
 vnd Keyr Wlaky. Enaltisch/Fenn vnd Fencel. Fle-
 misch vnd Niderländisch/Venckel. Vnd Hochteutsch/
 Fenchel. Durch alle obgemeldte Namen wird vnser ge-
 meiner Fenchel/wie der in allen Nationen Europæ
 von Natur selbst wächst/verstanden.

III. Der runde Fenchel hat eine kleine zaflechtige
 Wurzel/ der Stengel ist kleiner vnd kürzer dann des
 jectgemelten/die Blätter seynd breiter vnd auch kürzer/
 die Cronen blihen weiß/ vnd bringet im ersten Jahr
 nach dem er gesäet worden/ Blumen vnd Saamen:
 Der Saamen ist kleiner dann des gemeinen Fenchels/
 langlecht vnd rund wie der Mattstümmel/ das ganze
 Gewächs ist mit dem Geruch vnd Geschmack dem ge-
 meinen Fenchel gleich. So dieser Saamen im Herbst
 gesäet wird/ so wird das ganze Gewächs größer vnd
 kräftiger. Sinentmal es den Winter wol leyden kan.
 Dieser Fenchel ist nicht fast gemein bey vns Teutschen/
 wird doch von fleißigen Simplicisten in Gärten ge-
 plet.

I. Der Römisch, vnd süß Fenchel/ heisset bey den
 Simplicisten/ Fœniculum dulce, Fœniculum Ro-
 manum, vnd Fœniculum Florentinum. [Fœnicu-
 lum dulce, C.B. Matth. Lac. Ang. Geshort. Ad. Cast.
 Ger. tertium, Dodo. majus, Cam. Fœniculum sive
 Marathrum vulgatius dulce, Ad. Lob. Fœniculum
 hort. semine crasso in rotunditate oblongo, Cæs.
 dulce sem. maj. gustu anisi, Lugdun.] Italtanisch/
 Finocchio dolce. Vnd Teutsch/ süßer Fenchel/ Römi-
 scher Fenchel/ vnd Florentinischer Fenchel. Vnd hat
 er diese Namen bekommen von wegen der Süßigkeit/
 damit er den gemeinen Fenchel übertriff/vnd daß er zu
 R ij

A Rom/vnd sonderlich zu Florenz in Italia also durch die Kunst bereitet/gezeilet wird.

[II. Foeniculum vulgare Germanicum, C. B. Foeniculum, Brunf. Trag. Fuch. Dodo. Gal. Turn. Cord. in Dioscorid. commune, Geln. hort. vulgare, Ger. sylvestre cujus semen exilius & acrius, Casalpino.]

III. Der runde Fenchel wird von wegen der langlichten runden Gestalt des Saamens / darinn er dem gemeinen Fenchel ungleich ist / von den Simplificis / Foeniculum rotundum. Italtantisch / Fenochiorotundo. Vnd zu teutsch/runder Fenchel genant. [Foeniculum semine rotundo minore, C.B.]

Vonder Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaften des Fenchels.

B Galenus, Paulus Aegineta, vnd andere die denen Gnachfolgen/zeigen an/dass der Fenchel warm seye in dem dritten vnd trucken in dem ersten Grad: Aber wann wir denselbigen steissig examiniren / so befinden wir / das er in der Wärme den zweiten Grad nicht übertrifft / vnd sagen derowegen / das er warm seye im zweyten Grad / vnd trucken im ersten/beneben einer geringen Astriction / dardurch er eine Wirkung hat zu öffnen / dünn oder subtil zu machen / abzulösen / vnd zu zertheilen.

Innerlicher Gebrauch des Fenchels.

C Es ist dieses edel Gewächs zu vnserer Zeit auch dahtn gerathen/das es nicht allein in der Arzenei/sondern auch von seiner vielfaltigen Nutzbarkeit willen / in der Küchen täglich gebrauchet wird / vnd were derowegen sehr gut das man allein bey vnseren bekanten Kräutern/Saamen vnd Wurzeln bliebe / die Speisen damit zu condiren vnd abzuwürgen/würde es nicht allein vnseren Leibern zur Gesundheit vnd Wolfahrt gereichen/sondern es würde ein grosses Geld/das man vmb frembde vnd außländische Specerey geben muß / ersparen werden.

D Es wissen die Köch vnd etliche sorgsame Hausmütter/den Fenchel auff mancherley Weis zu den Speisen zu bereiten. Etliche essen die jungen zarten Dolden des Fenchels mit Salz/zum Fleisch vnd Gebratens: Etliche legen es in Zucker eyn / Andere vermischen es mit Salatkräutern: Etliche machen die zarten Stengel sambt den Blättlein vnd halbzeitigen Saamen / mit Salz vnd Essig in irrdine Geschirrn eyn / vnd brauchen darvon über Jahr. Die Köch wann sie Fische braten wollen/so füllen sie die mit grünem Fenchelkraut / vnd umbwickeln die Fische darmit/braten sie darnach sanfft vnd künstlich ab / dardurch dann die Fische nicht allein ein guten Geschmack bekommen / sondern es wird ihre übrige Feuchtigkeit auch darvon verbessert/vnd werden also desto gesunder zu essen. Derowegen auch die rechte thum/die ihre Fische mit Fenchel sieden/dann er mindert nicht allein ihre übrige Feuchten/sondern er hilft dieselben auch wol abdarven. Er stärcket auch vnd erwärmet das Haupt/den Magen/Leber/Milch/Nieren/Blasen vnd die Mutter/verzehret den kalten zähen Schleim.

E Es wird der junge Fenchel oder Dolden fast nützlich in Speisen vnd Suppen gebraucht / desgleichen auch die Wurzel: deren nimbt man ein Händlein voll / es seye Kraut oder Wurzel / welches man zu jederzeit haben kan/hacket es klein / mit einem paar Löffel voll Habermeel/oder so viel gerübelte Weisbroet/thut es darnach in ein sauber Häflein / lasset es wol mit einer Hüner/Capaunen/oder Fleischbrühe sieden/darnach isset man es mit Broet wie ein ander Süpplein / das ist eine sehr gesunde Speis vnd stärcket wol/dient in vielen Krankheiten. Dann Fenchel grün oder dünn in allen Speisen gessen/ ist denen dienlich / die Hauptwechethumb haben von der Gallen / desgleichen den Reichenden/die den Athem schwerlich holen können/den Lungenstichtigen / vnd die Brustgeschwer haben / vnd macht den saugen-

Haubt. Magen. Leber. Milch. Nieren. Blasen. Mutter. Zähnschleim

Haubtwechethumb von Gall. Schwerer Athem. Lungensticht. Säugende

F den Weibern viel Milch. Er bekomt sehr wol dem blöden erkalten Magen/diene sonderlich denen so schwachherzig vnd stetig zum Geschwinden vnd Ohnmacht geneiget seynd/desgleichen die sehr zütern/vnd die der Alp oder Schreylein drückt/ auch denen so sich stets vnwillen vnd erbrechen. In allen Gebrechen der Lebern ist es fast nützlich/dann es eröffnet die Verstopffungen / ist sehr gut den Geelstichtigen vnd Wasserstichtigen. Bekommt wol denen die schwerlich harnen / vnd mit dem Gries vnd Stein beladen seynd / Desgleichen den Podagramischen vnd Gliedstichtigen/den Kindbetterinnen vnd allen Weibspersonen / die nicht genugsam durch die Monatliche Blumen gereiniget werden. Es ist auch sehr nützlich denjenigen/so Leiden vnd Nierenschmerzen haben / vnd den erkalten vngeschickten Männern / zu den ehelichen Wercken/desgleichen den erkalten vnfruchtbaren Weibern. Es dienet auch den Nütsstichtigen vnd allen Krankheiten desselben/wie die Namen haben mögen. Zum Beschluß ist es fast heylsam in allen Krankheiten der Augen / sie kommen gleich von Hitze oder Kält. In allen abgemeldeten Krankheiten soll man Fenchelkraut / Wurzel oder Saamen in den Speisen gebrauchen / das stärcket viel zur Gesundheit / vnd greift der Arzenei an den Stregreyß/das die desto besser hilft vnd ihre Wirkung vollbringet.

Ferner pflegt man auch Fenchelsamen in den Broetey einzuwürcken/welches Broet hernach heylsamlich in nachfolgenden Krankheiten mag gebrauchet werden. Erstlich ist es nützlich allen Krankheiten der Augen/desgleichen in allen innerlichen Krankheiten/von Winden erregt / vor das außstichen des Magens vnd ganzen Leibs. Es ist nützlich denen so mit Magenweh/Leibwehe/Krümme vnd Darmgegricht beladen seynd. Diener im Reichen / schweren Athem / Mutter Schmerzen/Leiden vnd Nierenwehe/Verstopffung vnd Blehungen des Milchs/vnd ist denen nützlich/so schwerlich harnen/ mit Gries vnd Stein behaftet seynd.

Es ist der Fenchel vnd alle Stuck desselben/ein aller edelste Arzenei / das blöde / tranck vnd dunckel Gesicht zu stärcken vnd wider zu bringen/vnd das gute Gesicht in seinem natürlichen Stand zu erhalten / derowegen er auch billich das primat vnter allen andern Arzeneien behalten soll. Dann welcher Mensch alle Morgen vnd Abend / ein Löfflein voll Fenchel auff die beyden Mahlzeiten isset / der behält ein gut scharpff Gesicht biß zu seinem Ende.

I Ein gut Pulver von Fenchel / welches das Gesicht gewaltig stärcket vnd erhält/das bereit also: Nimb gesäuberten vnd vom Staub vnd Stielen gereinigten Fenchelsaamen/ij. Loth/ Dillsaamen/ Zimmarinden/ Peterleinsaamen / langen Pfeffer / Leichstelsaamen/ Augentrostblättlein sambt den Blümlein/Ammerisaamen/spiz Salbey/Zirnet oder Silermontan/beretten Mattkämmel / der ein Nacht in Essig gelegen vnd wider getrucknet ist worden/Peroniensblumen/ Calcutischen Ingber/Weinrauten/Wolgemuth oder Dosten/Schellwurzsaamen/Hyssop/Polcyen/Ziwan/Quendel/Siegmarstrau Blumen vnd Wurzel / jedes ein Loth: Alle diese Stuck stoß zu einem reinen Pulver / vnd schlag durch ein härin Sieblein/vnd behalte es in einem Schächlein zum täglichen Gebrauch. Von diesem Pulver brauch in allen deinen Speisen/so wirst du Wunder erfahren. So du wilt/so magstu vnter ein theil dieses Pulvers zwey theil reines durchgeseibetes Salz vermischen/vnd darvon an statt anderes gemeines Salz zum Fleisch vnd anderer Speis essen / dann es ist annützlich vnd wol geschmackt.

K Ein ander gut Pulver an statt einer Trefeney zu gebrauchen/das mach also: Nimb Fenchelsaamen/ iij. Loth/beretten Coriander / iij. Loth/langen Pfeffer/Salgant/Augentrost/jedes anderthalb Loth/Zimarrinden/ iij. quintl. Muschatenblüthe/Muschatenmilch/ jedes anderthalb quintlein/Rosmarin ein quintlein. Stoß alle diese

Blöde. Ohnmacht. Schreylein. Danillen.

Leber Gebrechen. Gert. vnd Wassersticht. Schwerlich harnen. Stein. Sticht. Weib. Vermischung.

Nierenschmerzen. Erkaltete Männer.

Nütssticht.

Augenkrankheit.

Krankheit der Augen. Krankheit von Winden. Magenwehe. Krümme. Mutter Schmerzen. Leidenwehe. Verstopffung des Milchs. Gries.

Dunckel Gesicht.

Schädel.

A diese Stuck zu einem reinen Pulver / schlage es durch ein Sieblein / vnd mach mit xij. Loth gestossenem fein Zucker ein Treseney darauß / die behalt in einer Schachtel / vnd esse darvon alle Morgen vnd Abend j. Löffel voll auff einer gebäheten schnitten Brots / in gutem Wein gewerchet / es stärcket das Gesicht wunderbarlich. Du magst auch alle Imbis ein paar Löffel voll von dieser Treseneyen in ein Schüssellein thun / vnd mit gutem sürenem Wein ein Salsen darauß machen / vnd die zu Fleisch vnd Fischen essen / dann sie ist sehr gut / vnd das dunckel blöde Gesicht zu stärken dienlich.

Dunckelblöde Gesicht

Nicht weniger ist folgendelawerg dienlich / das blöde Gesicht zu stärken vnd das gut zu erhalten: Nimb gesäuberten Fenchelsaamen / anderthalb Loth / Augentrost / ein halb Loth / Nüßlein / Muschatenblüht / Langpfeffer / Zimmetrinden / Eubeben / deren jedes ein quintlein. Stof diese Stuck alle zu Pulver / schlage es durch ein Sieblein / vnd behalts. Nimb darnach xij. Bng verschäumbtes Jungfrauenhönig / thu darzu frisch außgedructen Fenchelsafft / das sich wol gefest hat / ij. Loth / Schellwurmsafft / Weintrauensafft / alle gefest vnd von ihrer Hefen gereiniget / jedes j. Loth / laß stetiglich miteinander über einer Bluth siedern zu bequemer dicke / darnach rühre die obgemeldten Pulver darin / so wird es ein Latwerge die behalt in einer Porcellanbüchsen / zum gebrauch. Darvon esse des Morgens nüchtern vnd des Abends wann du zu Bett gehen wilt / einer kleinen Castanten groß.

Ein ander: Nimb gesäuberten Fenchel / iij. Loth / Vetericinsaaen / ij. Loth / Matthimel / Anisfaamen / Schellwurzel / jedes j. Loth. Stof alle diese Stuck zu einem subtilen Pulver / vnd mach mit xvij. Loth verschäumbten Jungfrauenhönig ein Latwerge darauß / behalt die in einem Zuckerglas / vnd brauch alle Morgen vnd Abend einer Haselnuß groß darvon. Gemeldete Latwerge eröffnet auch die Verstopfung der Lebern / treibt den Harn vnd führet auß den Leindenstein. Oder laß gesäuberten Fenchelsaamen eine Nacht in gutem Weinessig beygen / vnd darnach widerumb trucken werden / darvon nimb ij. Loth / guten scharffen außersenen Zimmar / ij. Loth / guten fein Zucker / ij. Loth / mach darauß ein rein subtil Pulver / vnd gebrauch es in allen deinen Speisen / das hilft zu dem dunckeln blöden Gesicht wunderbarlich / vnd ist sonderlich den alten betagten Leuten in solchem Fall eine gebenedeyete Arseney. Man mag auch mit diesem Pulver die Salsen zur Speis nützlich zurichten lassen.

Erhaltung des Gesichtes

Ein köstlich Pulver zu erhaltung des Gesichtes / welches nicht bald einiget Arseney zu vergleichen: Nimb gesäuberten Fenchelsaamen / iij. Loth / Waldrianwurzel / Beoweißwurzel / jedes anderthalb Loth / Anisfaamen / ij. Loth / Eisenkrautblümlin / Augentrostblümlin / Wegweißblümen / Sigmarskraut / Bohnenblüht / jedes j. Loth / Süßholzsafft / Wechelderbeeren / jedes ij. quintlein / Zimmetrinden / Cardamömlin / der edlen rothen Rosen / jedes ein halb Loth / der fremdden Früchten Myrobolani Indi vnd Chebuli genant / von ihren Steinen gereiniget / jedes ein halb Loth. Alle gemeldete Stuck stoff zu Pulver / vnd schlags durch ein grobes Sieb / das Pulver ein wenig groblecht seye /

Finster vnd dunckelgesicht

E damit es desto länger im Magen bleibe / vnd behalte es in einem wolvermachtem Schächtlein zum gebrauch: Es erläutert das finster vnd dunckel Gesicht / stärcket / trägt / vnd widerbringet das so verloren ist. Es bringet auch das verloren Gehör wider zu recht / es stärcket das Haupt vnd die Gedächtnis / vnd erhält dem Menschen sein Gesicht bis zu seinem natürlichen Tod. Von diesem brauch man jederweilen des Morgens nüchtern vnd des Abends wann man zu Bett gehen wil / einer kleinen Castanten groß / auß einer schnitten Brots / vnd in gutem weißem Wein gewerchet / vnd mag ein jeder Zucker darzu nehmen nach seinem Wohlgefallen.

Verlorenes Gehör Gedächtnis

F Auß Fenchel macht man auch ein sehr köstlich Speis. Gese pulver / das Gesicht zu erhalten: Nimb gereinigten Fenchelsaamen / j. Loth / Augentrost / Zimmet oder Silermontan / Quendel / Majoran / Paradisförlinlein / jedes ein halb Loth / Safran / j. quintlein / fein Zucker / ij. Loth. Stof diese Stuck zu einem reinen Pulver / vnd brauch in allen Speisen.

Vor die Nachtblindheit / das wann man des Tages siehet vnd des Nachts nicht / so nimb Fenchelsaamen / ij. Loth / Anisfaamen / Coriander saamen / eine Nacht in starkem Weinessig gebeyget vnd wider außgedruct / jedes j. Loth / darauß mach ein Pulver / das brauch in allen deinen Speisen / vnd auch zum beschluß des Essens. Du solt auch Morgens vnd Abends im Anfang der Speis jedesmal ein trunck Fenchelwein thun. Darneben solt du deinen Wein zum Imbis mit einem Fenchelwasser brechen vnd vermischen.

Nachtblindheit

Zu der Nachtblindheit ist auch fürtreffentlich gut / der Safft auß dem Fenchelkraut / oder seiner Wurzel frisch außgedruct / vnd darvon des Tages etlichmal in die Augen getraufft.

Vor die Schädlichkeit der Gesichte / das ist / so ein Mensch ganze vndersehrte Augen hat / darinn kein Zell oder Stahr / vnd die Augäpfel ganz feynd / vnd doch gar nichts siehet / soll er nachfolgend Pulver Morgens vnd Abends einer Castanten groß gebrauch / vnd es auch in allen Speisen vnd Salsen nützen / das bereite also: Nimb bereiten Fenchelsaamen / ij. Loth / Muschatenblüht / anderthalb Loth / Sanct Johanneskrautblümen / Augentrost / jedes j. Loth / Silermontan oder Zimmet / der edlen rothen Rosen / Schellwurzel / Weintrauten / Fenchelwurzel / jedes anderthalb quintlein / Anisfaamen / ein halb Loth / Paradisföhl / anderthalb quintlein / Waldrianwurzel / j. quintlein. Stof alle diese Stuck zu Pulver vnd vermisch xvij. Loth Zucker darunter / so ist gereicht / das behalt darnach wol verwahret in einem Schächtlein / zu obgemeldtem Gebrauch.

Schädlichkeit der Gesichte

Fenchelsaamen Morgens vnd Abends / jedesmal ein halb Löfflein voll in Mund genommen / lang darin gelawet / vnd darnach hinab geschluckt / vertreibt den Schwindel. In diesem Fall ist auch fast dienlich vnd nützlich nachfolgend Pulver des Morgens vnd Abends / jedesmal ein halb Löfflein voll gebrauch / mit oder ohne Zucker auß einer schnitten Brots zuvor in Wein gewerchet. Das Pulver bereite also: Nimb gesäuberten Fenchelsaamen / ij. Loth / Anisfaamen / j. Loth / Wickstümmel / ein halb Loth / Salbeyen / langen Pfeffer / Veronicakraut / Eychenmispel / Muschatenmüß / Süßholz jedes j. quintlein / Ackereyen saamen / Eubeben / Nüßlein jedes ein halb quintlein. Stof diese Stuck alle zu einem subtilen Pulver / vnd schlag es durch ein Sieblein / behalts zu obgemeldtem gebrauch / in ein Schächtlein.

Schwindel

Fenchelsaamen mit Engelswurzeln vnd Rosmarian / jedes gleichviel in Wasser gesotten / vnd mit Honig süß gemacht / darnach durchgesiget / vnd Morgens vnd Abends / jedesmal ein Becher voll darvon warm getruncken / vertreibt die Heysertat / vnd macht ein helle leichte Stimm.

Heysertat

Helle Stimm

Frisch Fenchelwurzel zerschnitten / vnd in einen steinernen Mörser mit einem hölzernen Stößel klein gestossen / den Safft darnach durch ein Tuch außgedruct / vnd alle Morgen nüchtern ij. Loth / mit j. Loth Zucker / vnd einem Trüncklein sürenen weissen Wein vermisch / neun Tag nach einander warm getruncken / ist eine heilsam Arseney wider den langwitrigen beschwerlichen Husten. Das Pulver von der gedörnten Wurzel eines Bilden schwer gleicher gestalt mit einem Trüncklein Weins zerrieben / vnd mit Zucker süß gemacht / darnach getruncken / hat gleiche Wirkung.

Langwitriger Husten

Vor den langwitrigen Husten / davor der Mensch nicht schlaffen kan: Nimb Fenchelwurzel / Dillsaamen / jedes ij. quintlein / des außgedructen Magsaamen safft Opj. ij. drittheil eines quintleins / oder xl. Gersten

R ij sten

A stentörlein schwer. Die Wurzeln vnd den Dillsamen
 stoff zu einem reinen subtilen Pulver/thu darzu iij. Loth
 verschäumtes Honig vnd mach ein Lattwergelein dar-
 auß. Den Magasaamensafft muß man wol mit einem
 wenig Honig in einem warmen Mörserlein zertreiben/
 darnach das gemeldt Pulver wol damit vermischen.
 Von dieser Lattwergelein gib dem Kranken einer Hasel-
 nuß groß mit warmem Wasser zu trincken / des Mor-
 gens wann er noch nüchtern ist.

Husten. Fenchelwurzelafft mit Weich oder Honigwasser
 alle Morgen vnd Abend/jedesmal zwey Loth warm ge-
 truncken/ist ein gewisse Hülfß wider den Husten.

Husten der Kinder. Fenchelafft gefotten / von seiner Hesen gereinigt/
 darnach mit Zuckerpenid süß gemacht / ist den jungen
 Kindern eine heylsam Argency die den Husten haben/
B so man ihnen zum offtermal darvon eingibt. Das thut
 auch gemeldter Safft/ so man den mit Milch vnd Pe-
 nidzucker vermischet / vnd den Kindern offit darvon zu
 lecken gibt.

Brust vñ Lan- gen gebrechen von Kälte. Vor alle Gebrechen der Brust vnd Lungen / so von
 Kälte ihren Ursprung hat vnd vor den kalten Husten
 mach nachfolgende Lattwergelein: Nimb gereinigten Fen-
 chelsaamen / iij. Loth / Weirautensaamen / Wechol-
 derbeeren / Süßholz / Zimmetrinden / jedes ij. Loth / mach
 ein subtil Pulver darauß / durch ein hárin Sieblein ge-
 schlagen / vermische darnach damit xij. Loth gutes ver-
 schäumtes Honigs / so wird ein Lattwergelein darauß / zu
 obgemeldten Gebrechen dienlich: davon brauch Mor-
 gens vnd Abends einer mittelmäßigen Castanien groß.

Kupferstein. Diese Lattwergelein erwärmet die Brust/reinigt dieselbige/
C machet wol aufwerffen.

Schmerzen der Brust. Fenchelsaamen mit Peterleinsaamen / Rosenfaamen
 vnd Zimmetrinden / jedes gleich viel zu Pulver gestof-
 fen / des Pulvers genommen ein theil / vnd drey theil
 verschäumtes Honigs / solches alles wol durcheinan-
 der vermischet / vnd zu einer Lattwergelein temperirt / ist ein
 heylsame Argency wider den Schmerzen der Brust/
 Morgens vnd Abends einer kleinen Castanien groß
 darvon genossen.

Lungen vñ gebrechen. Frischen aufgedruckten vnd geläuterten Fenchel-
 safft Morgens vnd Abends/jedesmal ij. Loth mit Weich
 warm getruncken / kombt zu hülfß allen Gebrechen der
 Lungen.

Lungensucht / Schwindsucht. Eine edel vnd heylsam Argency / vor die so mit der
 Lungensucht / Schwindsucht vnd abnehmen beladen
D sind: Nimb gereinigten Fenchelsafft von seiner Hesen/
 Jungfrauenhonig das wol verschäumet ist / jedes xij.
 vng / laß miteinander sitziglich bis zu bequemer Dicke
 fieden / vnd rühr darnach nachfolgende Stück darcyn:
 Rhapontick / Süßholz / jedes ein halb Loth / Safran/
 des aufgedruckten Saffts Hypocisthidis / jedes ein
 quintlein / rührs wol durcheinander / vnd behalt es in ei-
 nem Porcellanbüchlein zu obgemeldtem Gebrauch/
 darvon brauch auff einmal ein Löffel voll bald nach
 dem Essen.

Husten Reichen. Fenchelwurzel in frischem Wasser den halben theil
 eingefotten / vnd der durchgesigeten Brüh alle Mor-
 gen nüchtern drey Stunden vor dem Essen / vnd des
 Nachts zwey Stunden vor dem Nachts / Imbiß / jedes-
 mal vj. Loth / mit ij. oder iij. Loth Popsyrup vermischet/
E warm getruncken / ist ein bewehrte Argency wider den
 Husten / das Reichen vnd schwerlich ätmen.

Hergesperer der Kinder. Fenchelsafft der geläutert ist vnd sich gesetzt hat / mit
 frisch gemolckener Milch vermischet / darnach mit Can-
 delzucker süß gemacht / ist eine heylsam Argency vor die
 jungen Kinder die das Hergesperer vnd ein fast engen
 Athem haben / so man ihn zum offtermal darvon zu
 trincken gibt.

Lungensucht. Fenchelwurzel ein handvoll / in einer Maß Weich dem
 dritten theil eingefotten / darnach durchgesigeten / darvon
 Morgens vnd Abends jedes mal j. vng oder iij. warm
 getruncken / ist eine gute Hülfß den Lungensüchtigen.
 Wann sie aber febrische Hitz darmit haben / soll man die

F Wurzeln in schlechtem Brunnenwasser fieden vnd ein
 Löffel voll Gersten im fieden darzu werffen / sambt sechs
 Loth gutem feim Zucker / darnach durchsiehen vnd ob-
 gemeldter massen gebrauchen.

Ein Honigwasser von viij. Loth Honig / ij. Loth Fen-
 chelsaamen vnd einer Maß frisch Brunnenwasser den
 dritten theil eingefotten / darnach durchgesigeten / vnd da-
 von Morgens vnd Abends jedesmal ein Becherlein
 voll warm getruncken / diem wider den Schmerzen der
 Weich vnd der Lenden.

Weich vnd Lenden- Schmerzen.

Fenchelsaamen gepulvert vnd j. quintlein oder eines
 Herztlopfen. Gilden schwer mit Spanischem Wein / oder aber sonst
 mit einem andern guten Wein warm getrun-
 cken / vertreibet das Herztlopfen / so von Kälte seinen
 Ursprung hat.

G Vor den erkalteten blöden Magen / soll man nehmen
 Fenchelwurzel iij. Loth / Zimmetrinden / ij. Loth / fein
 geschnitten vnd in einer Essigermäß Wein / den drit-
 ten theil lassen einfieden / viij. Loth feim Zucker darinn
 zergehen lassen / vnd darnach durch ein Elarensack las-
 sen lauffen / bis er lauter wird. Von diesem Wein gib
 dem Kranken Morgens vnd Abends / jedesmal vier
 vng allwegen zwey Stunden vor den beyden Zymfen
 zu trincken. Du magst auch anfänglich ihnen zu vor
 ein Schnittlein Brot darinn weichen lassen / vnd dann
 den Wein zu trincken geben.

Erkalteter blö- der Magen.

Vor die Aufblühungen des Magens: Nimb Fen-
 chelwurzel / ein handvoll / Peterleinswurzel / ein halbe
 handvoll / Fenchelsaamen / j. Loth / zerschneid die Wur-
 zeln vnd zerbrich den Saamen ein wenig in ein Mö-
 ser / thue sie darnach in ein Kante / schütt darüber ein
 halb Maß guten alten Wein / gefüllirt Fenchelwas-
 ser ein ächtmäß / verlutet die Kante mit einem Brot-
 teng / setz in ein Kessel mit siedendem Wasser / laß drey
 Stunden nacheinander in steter Hitz fieden: darnach
 thu die Kante herauß / vnd wann es kalt worden ist / so
 seibe es durch ein Tuch / darvon gib dem Kranken alle
 Morgen nüchtern iij. vng zu trincken.

Aufblühung des Magens.

Vor den Schmerzen des Magens / der Leber vnd
 des Milts: Nimb Peterleinswurzel / die von dem in-
 nern hölzern Mark gefäubert seyn / xvi. vng / schneide
 die fein / thu sie in ein stein Geschirz / schütt darüber
 guten starcken Weinessig / daß er ein wenig darüber ge-
 he / laß also verdeckt drey Tage liegen / darnach thu die
 Wurzel herauß / vnd seibe den Essig darvon ab / den
 behalt sonder: Zu den Wurzeln thu ferner Haselwur-
 zeln / Mastix / jedes ein Loth. Zerstoß diese Stück
 ein wenig / schütt darüber ein Maß Wasser / laß sitzig-
 lich mit den Wurzeln fieden / bis das Wasser halb ein-
 gefotten ist / laß also ein Stund oder vier stehen / darnach
 seibe die Brüh durch ein Tuch / vnd pres die Wurzeln
 vnd andere Species hart auß / thue den abgesigeten
 Essig darinn die Wurzeln gebeyst haben / zu der durch-
 gesigeten Brühen / vnd noch ferner xxiij. vng gutes
 Honigs / laß allgemählich fieden zu einem Syrup / seibe
 es darnach durch / vnd behalte es in einem steinen oder
 hölzern Geschirz zum gebrauch / darvon brauch auff
 einmal des Morgens nüchtern iij. Löffel voll.

Magen / Le- ber vnd Milz Schmerzen.

I Zu dem erkalteten vnd äwigen Magen / der mit zähem
 Schleim beladen ist / bekomt sehr wol folgende Argency:
 Nim Fenchelwurzel xij. Loth / seude die in ij. Maß Was-
 sers den halben theil cym / seibe die Brüh ab / thu darzu
 guten Weinessig / frisch vnd verschäumte Honig / jedes
 xij. vng / laß sitziglich miteinander fieden zu einem Sy-
 rup / den seibe dann durch / vnd behalt den in einem stei-
 nen oder gläsernen Geschirz zum gebrauch / darvon gib
 dem Kranken zwey Löffel voll mit Fenchelwasser ver-
 mischet.

Kalter vñ äwiger Ma- gen.

K Fenchelsafft der geläutert ist / zwey theil / mit einem
 theil verschäumten Honigs vermischet / darnach gemäh-
 lich über einem linden Kohlfewerlein gefotten / bis es
 wird wie ein dickelechtig Syrup / oder wie ein Honig
 ist ein

Brechen der Syrif.

A ist ein heylsame Argney den jetzigen / so keine Speiß können behalten / vnd dieselbige wider von sich brechen / fassie Morgens nüchtern ein Löffel voll von dieser Argney brauchen / vnd hüfft darneben allen Mängeln der Leber vnd der Lungen.

Oder / nimb gereinigten Fenchelsaamen / ij. Loth / den floßezn Pulver / vnd mit vj. Loth verschäumtes Honig mach ein Lattberg / vnd esse darvon alle Morgen nüchtern einer Castanien groß / das bringet den Magen wider zu recht. Oder gib einer solchen Person Honig mit Wasser zu trincken.

So einer die Speiß nicht wol abdüwen kan / vnd der Magen zu schwach darzu ist / so trincke er des Morgens vnd Abends / jedesmal eines Gilden schwer gepulverten Fenchelwurzel mit Wein.

B Fenchelkraut das frisch in weißem Wein gefotten / vnd darvon getruncken / bringet den säugenden Weibern viel Milch. Grün Fenchelkraut in frischer Milch gefotten vnd getruncken / thut desgleichen. Es sollen auch die säugenden Weiber in allen ihren Speissen Fenchelwurzel siedeln lassen / welches dann die Milch gewaltig mehret.

Oder / nimb Fenchelsaamen ein halb Loth / Lattichsaamen / Peterlessaamen / Dillsaamen / Anissaamen / deren jedes j. quintlein mach darauß ein subtil Pulver / vnd gib der säugenden Frauen die nicht Milch hat / alle Morgen eines Gilden schwer mit gutem weißen Wein zu trincken / so wirst du dich der Wirkung dieses Pulvers verwundern. Fenchelsafft mit Honig vermischt vnd getruncken / ist auch nicht wol in diesem Fall zu verbessern.

C Fenchelwurzel mit geröschter Gersten in Wasser gefotten / darnach durchgeseigt / vnd die Brühe mit frischem Butter geschmecket vnd getruncken / machet über die maß viel Milch. So auch eine säugende Frau frischen Fenchel in ihrem Tranck / es sey Wein oder Bier / legt / vnd stetig davon trinckt / so überhomet sie viel Milch.

L Fenchelsaamen zu Pulver gestossen / vnd eines Gilden schwer mit Wein getruncken / vertreibet den Schmerzen der Lenden / Seiten vnd Nieren / vnd reiniget dieselben.

L Fenchelwurzel / vnd die obersten Cronen davon mit dem halbzittigen Saamen / haben eine Krafft zu eröffnen / derwegen sie fürtreffentlich seynd in den Verstopffungen der Lebern vnd allen Kranckheiten / die daher entspringen / auß allwege gebrauchet wie man wil.

D Vor die Verstopffung der Nieren: Nimb Fenchelwurzel / ander halb Handvoll / Peterleinwurzel / eine Handvoll / Baldrianwurzel / Atichtrawurzel / jedes ij. Loth / Fenchelsaamen / Anissaamen / jedes j. Loth / Die Wurzeln soll man klein zerschneiden / die Saamen ein wenig brechen / alles durcheinander vermischet / in ein feinen Krug oder Kanne thun / darüber schütten drey ächtmass Wassers / vnd ein halb Maß Holderblüßwasser / den Krug oder Kanne soll man mit einem Brotteyg / oder sonst vmb den Kanne wol verlutten / daß im siedeln nichts aufriecken möge: darnach stell die Kanne / oder den Krug in ein Kessel mit siedendem Wasser / laß in einem Sud aneinander vier Stunden lang siedeln / darnach laß erkalteln / vnd seihe es durch ein sauber Tuch / zerlaß darinn ein Vierling guten feinen Zucker / vnd gib dem Krancken alle Morgen vnd Abend / jedesmal iij. Bng darvon warm zu trincken. Dieser Tranck eröffnet die Verstopffung der Nieren / Harn gang vnd der Blasen / reiniget dieselben von allem Wust vnd Schleim / treibet den Harn / Grief / Sand / vnd mildret das Lenden vnd Rückenwehe / eröffnet auch die Verstopffung der Leber.

E Fenchelsafft das geläutert von seiner Hefen gereinigt ist / dienet wider die Geschwer der Leber / des Morgens vnd Abends iij. Loth warm getruncken.

G Fenchelwurzel / zwey theil / Peterleinwurzel / j. theil / alle klein zerschneiden / vnd in Wasser den halben theil

F eingefotten / darnach von der durchgeseigten Brühen genommen vj. Loth / vnd darinn zerrieben j. quintlein der Kügelstein / Trochiscorum de Laccas / die gepulvert seynd / Morgens nüchtern warm getruncken / vnd drey Grund darauf gefasset / ist ein edle Argney vor die Seelsucht / so man es etlich Tage nacheinander beharret.

Eine ander Argney vor die grün Seelsucht: Nimb Fenchelwurzel / ij. Handvoll / Peterleinwurzel / die obern Cronen vom Fenchel / jedes j. Handvoll / der rothen vnd schwarzen Zisererbsen / jedes j. Handvoll: Zerschneid die Wurzeln / die Zisererbsen stoß groblecht / thu sie mit allen obvermeldten Stücken vermischet in ein Krug oder Kanne / schüt darüber drey ächtmass Brunnenwasser / vnd ein ächtmass gedillirt Fenchelwasser / vnd noch ferner dazu des sauren Syrrups Oxymellis simplicis .j. Bng / verlutier den Kanne des Krugs oder Kanne / vnd laß vier Stunden in seker. Hitz in einem Kessel mit Wasser siedeln / darnach wann es kalt worden ist / so seihe es durch ein sauber Tuch / vnd gib dem Seelsüchtigen alle Morgen vnd Abend / jedesmal ein paar Stunden vor den beyden Imbsen iij. Bng warm darvon zu trincken / bis der Tranck gar verzehret.

Vor die Wasserfucht: Nimb Fenchelsafft / das geläutert vnd von seiner Hefen gereinigt ist / iij. Loth / gestoffenen feinen Zucker / zwey Loth / bereitet vnd gepulvert Wolffsmilchwurzel / j. quintlein: Diese Stück alle vermischet wol durcheinander / theil es ab in zwey gleiche theil / trinck das eine Morgens vmb drey Vhren gegen Tag warm / vnd fassie drey oder vier Stunden darauff / das ander theil trinck am Abend / drey Stunden vor dem Nachtschlaffen. Vnd so du der Argney weiter bedarffst / so brauch sie über sechs Tage noch einmal / bis du Besserung befindest.

Die mit der Wasserfucht beladen seynd / die sollen viel Fenchelkraut essen / auch den Saamen zu Pulver stoßen / vnd mit gutem süßen Wein oßstrincken / vnd den Wein mit gedillirtem Fenchelwasser vermischen / so wird sich die Geschwulst verzehren.

Eine ander gute Argney vor die Wasserfucht / mach also: Nimb Fenchelsaamen / xvij. Loth / Martiummel / ij. Loth / vnd iij. quintlein / Anissaamen / j. Loth vnd ein halb quintlein / Pfefferkumel / j. quintlein vnd zwey drittheil eines quintleins / Beerwurzel / ein halb quintlein / Bezelwurzel / ein halb scrupel oder ein sechstentheil eines quintleins. Alle gemeldte Stück mach zu einem subtilen Pulver / vnd schlage sie durch ein reines harn Sieblein / thu darnach ferner darzu lxxij. Bng / des besten weißen Weins / gut verschäumtes Honig / xvij. vng / vermisch vnd temperir diese Stück alle wol durcheinander / vnd brauch darvon iij. Löffel voll nüchtern in einem Schweißbad / schweig wol darauff / vnd beharret solches täglich / so lange bis daß du gute Besserung empfindest.

Fenchelwurzel in Wasser gefotten vnd getruncken / ist gut vor das Seiten- vnd Lendenwehe.

Fenchelsaamen zu Pulver gestossen vnd mit Wein getruncken / oder aber auch vor sich selbst gessen / ist eine bewehrte Argney / die Wind im Magen vnd Därmen zu zertheilen vnd aufzuführen / dannenher auch der gemein Vericulus rhythmicus von dem gemeinen Mann gemacht worden / welcher also lautet:

Semen Faniculi referat spiracula culi.

Vor den Schmerzen der Nieren: Nimb iij. Loth geläuterten Fenchelsaamen / Peterlessaamen / ij. Loth / Pfefferkörner / j. Loth / diese drey Stück vermisch vnd mach ein subtil Pulver darauß / durch ein reines Sieblein durchgeschlagen / das behalt in einem Büchlein zu dem Gebrauch / vnd so es die Nothdurfft erfordert / so nimb darvon j. quintlein mit gefottentem Fenchelwasser / vnd trinck es warm.

Fenchelwurzel safft frisch außgedruckt / vnd vj. Loth mit ij. Loth gutes Weins warm getruncken / ist vor das Rückenweh ein besonders Experiment. Fenchelwurzel auch

Leber vnd Lungen mächtig.

Stimmen der Speiß.

Wird der Säugenden Weibern.

Die Milch.

Lend- Seiten vnd Nieren Schmerzen.

Leber Verstopffung.

Verstopffung der Nieren.

Harn Grief Rückenwehe Leber Verstopffung.

Leber Geschwer.

Seelsucht.

Grün Seelsucht.

Wasserfucht.

Wasserfucht.

Lendenwehe.

Wende im Magen vnd Därmen.

Nieren Schmerzen.

Schleim vnd Grief der Nieren.

A auch in den Suppen gefotten / oder sonst bey Speissen gekocht / ist auch fast dienlich / vnd reiniget die Nieren vom Schleim/Griech/vnd allem Dyrath.

Die obersten Eronen vom Fenchel in Wasser gefotten / vnd von der durchgezogenen Brühen des Morgens vnd Abends / jedesmal auff die iij. Vng warm getruncken / vertreibet den Schmerzen der Nieren / vnd fürdert die Monatsblumen der Weiber.

Nieren Schmerzen. Monathium.

Nieren Beschwer.

Vor die Beschwer der Nieren: Nimb grün Fenchelkraut/Peterleinkraut/ Wermuth/ jedes gleich viel vnd ein gut Theil/ stoff in einem Mörser/ vnd druck den Saft durch ein Tuch/ laß ein wenig über einer Gluth auffkochen vnd widerumb erkalten/ so theilet sich der saft von der Hefen ab/ vnd setz sich die Hefen zu grund/ darnach seibe den lautern Saft durch ein sauber Tuch/

B darvon gib dem Kranken alle Morgen nüchtern / ein Loth mit iij. Loth Eßelmilch vermisch/ zu trincken/ das wird das Beschwer wol reinigen vnd heysen.

Hitzige Beschwer der Nieren.

Fenchelsaft von der Hefen gereinigt vnd geläutert vj. Loth/ mit iij. Loth frisch Mercuriolöle/ vnd ij. Loth Cassien fischen Marck frisch außgezogen/ wol durcheinander vermisch/ vnd warm getruncken / ist ein bewehrte Hüßf wider die hitzige Beschwer der Nieren.

Leber Beschopffung.

Beläutert Fenchelsaft vj. Loth/ mit ij. Loth des sauren Eßigsyrups von Honig gemacht/ Oxymel genant/ vermisch/ vnd des Morgens nüchtern warm getruncken ist ein bewehrte Argency zu der Verstopffung der Leber/ vnd die Geelsucht außzutreiben.

Geelsucht.

Fenchelwurzel ij. Handvoll in einer Maß Wassers oder Weins zum halben theil eingefotten / vnd Morgens vnd Abends von der durchgezogenen Brühen/ jedesmal iij. vng warm getruncken / führt auß den Leidenstein/ den man den reissenden Stein nennet. So einen der Stein anstößet / soll er ein Leidenbad machen von wilden Pappelnkraut vnd Würgeln / vnd darsin sitzen/ vnd des Trancs vier Vng trincken / der Stein wird bald hinweg gehen / welches offtermals bewehret worden ist.

Leidenstein.

Stein.

Vor den Stein ein bewehret vnd gut Pulver: Nimb Fenchelsaamen/ ij. Loth/ Anisfaamen/ weissen Steinbrechsaamen / Süßholz/ Matthimel/ Peterleinsaamen / jedes j. Loth/ Meerbirtz/ ein halb Loth/ guten feinen Zucker / ij. Loth / stoff alle diese Stück zu einem reinen Pulver / vnd schlage es durch ein härin Sieblein / vnd behalt es in einem begeben Geschirlein zum gebrauch.

D Wann es die Nothdurfft erfordert / so nimb darvon j. quintlein oder eines Gilden schwer/ mit weißem Wein zerrieben. Den Stein aber zu verhüten/ daß er nicht wachse vnd überhand nehme/ so nimb von diesem Pulver einer Haselnuß groß/ auff einem Schittlein breits in Wein geweicht/ vnd thu das des Abends vnd Morgens. Oder aber esse das gemeldt Pulver auff gebratenen Piren / wie es dir anmüthig seyn wil / es wird dir fast wol bekommen.

Reissender Stein.

Fenchelwurzel vnd die obersten Eronen mit dem halbzeytigen Saamen/ jedes j. Handvoll/ Süßholz zer schnitten/ ij. Loth/ vnd einer halben Handvoll Hawbettel oder Ochsenwurzel/ in einer Maß halb Wasser vnd Wein über den drittentheil eingefotten / durch ein Tuch gezogen/ vnd alle Morgen vnd Abend jedesmal j. Vng oder iij. davon warm getruncken/ treibet den reissenden Stein ohne Schmerzen hinweg. Darzu mag man auch ein Leidenbad/ von wild Pappelnkraut vnd Wurzel machen.

E

Harnwinde.

Vor die Harnwinde aufffallen vnd dergleichen / da das Blut in der Blasen gerunnen ist: Nimb Fenchelsaamen/ j. Loth/ Wermuth/ Peterleinsaamen/ wild Pastenach oder Vogelneßsaamen / rothen Storax / geschelte Melonenkernen / junge gedörte Kettichblätter / inwendig vom Herzen herant genommen / jedes ein halb Loth/ darauß mach ein süßes durchgeschlagenes Pulver/ vnd gib darvon j. quintlein oder anderthalbs in Eßelmilch/ oder Wasser darinn Fenchelwurz/ Pe-

F terlein/ Spargen oder Kuskenwurz / welche du jederzeit vnter denen haben kanst / gefotten worden seynd. Diese Argency zertheilet auch vnd führt auß das gerunnen Gblüt in dem Magen/ oder wo es sich sonst im Leib verhalten/ es komme gleich von fallen/ schlägen/ stossen oder andern Ursachen her.

Wann einer nicht harnen kan/ der esse Fenchel vnd Bepelwurzel/ vnd trinck darvon vnter Tags/ vnd des Nachts wann er wil schlaffen gehen/ so trincke er iij. oder v. Loth Fenchelwasser.

Harnen.

Fenchelsaamen zu Pulver gestossen/ vnd darvon eines Gilden schwer des Tags zweymal/ nemlich Morgens vnd Abends mit warmem Wein getruncken/ fürdert die Monatsblumen der Weiber.

Monathium der Weiber.

Vor den Schmerzen der Blasen / vnd vor das gedräng darinn/ vnd das schwerlich harnen: Nimb Fenchel/ Eppichkraut/ Weinrauten/ das Herz von Kettichkraut/ Polcyentkraut/ jedes j. Handvoll/ Pfefferkörner/ j. Loth/ Zerschneid die Kräuter klein/ die Pfefferkörner stoffe groblecht/ thue sie zusammen in ein sauber Geschir/ schütt darüber drey quarten frisch Brunnentwasser/ vnd ein quart guten weissen Wein: laße solches sitzliglich über einem linden Kohlfurlein den drittentheil einsieden/ laß darnach erkalten/ druck die Kräuter hart auß/ vnd seibe die Brühe durch ein Tuch/ thu darnach ferner darzu vj. Loth feinen Zucker / laß widerumb auff Kohlen auffkochen / darnach seibe es zum andernmal durch/ vnd gib dem Kranken alle Morgen vnd Abend/ jedesmal vj. Loth warm darvon zu trincken/ vnd behart das sieben Tage nacheinander.

Blasen Schmerzen. Schwerlich harnen.

H Die obersten Stipffel oder Eronen vom Fenchel mit der Wurzel in Wasser oder Wein gefotten / (je nach Gelegenheit des Gebrechens) vnd darvon Morgens vnd Abends jedesmal iij. Vng getruncken / hüßf kräftiglich wider den Schmerzen der Blasen. Oder nimb Fenchelwurzel/ ij. Handvoll/ Spargenwurzel/ Peterleinswurzel/ weiß Wibernellenwurzel/ Steinbrech/ jedes j. Handvoll: laß diese Stück miteinander siedern in einer Maß Wassers/ vnd einer halben Maß Weins/ biß der drittentheil eingeseud/ darnach seibe es durch ein sauber Tuch/ laß darinn zergehen vj. oder viij. Loth Canarienzucker / vnd gib dem Kranken alle Morgen nüchtern iij. Vng warm zu trincken/ vnd behart dasselbige neun Tage/ es hüßf gewiß.

Blasen Schmerzen.

I Vor alle Gebrechens/ Mängel vnd Schmerzen der Blasen/ nimb Fenchelwurzel ij. Handvoll/ Peterleinswurzel/ j. Handvoll/ zerschneid die Würgeln klein/ thue sie in einen Krug oder saubere Kante/ vnd noch ferner darzu vj. Loth guten Canarienzucker/ darnach verleiße den Kante der Kanten mit einem Teyg von Weel gemacht / sese sie darnach in einen Kessel mit siedendem Wasser/ laß vier Stunden an einander darinn siedern/ darnach seibe es durch/ vnd gib dem Kranken alle Tage des Morgens nüchtern iij. Vng darvon warm zu trincken/ so lang der Tranc wäret.

Gebrechens der Blasen.

K Vor das Krimmen von zähem Schleim vermischt: Nimb Fenchelwurz iij. Vng/ Peterleinswurz ij. Vng/ Fenchelsaamen/ ij. Vng/ Anisfaamen/ Weißstümmel/ Peterleinsaamen/ jedes j. Vng/ Meerrettich/ ij. Vng/ die Würgeln schneid klein/ vermisch es mit den andern Stücken/ thue sie in ein sauber Geschir/ schütt ein Maß Wein vnd ein halb Maß Wasser darüber/ laß sitzliglich über einer Gluth den drittentheil einsieden/ seibe es dann durch/ vnd gib dem Kranken des Tages zweymal/ jedesmal iij. Vng warm darvon zu trincken. Wann du haben wilt/ daß dich dieser Tranc auch purgire/ so nimb Senablätter / von Stiden vnd anderer ihrer Unsauberkeit gereinigt/ anderthalb Loth/ Zimmarrinden/ ein halbes quintlein geschnitten/ thue diese Stück in ein Kantelein / schütte darnach des obgemeldeten Trancs j. Loth siedend heiß darüber/ vnd laß also über Nacht an einem warmen Ort stehen/ des Morgens laß warm werden/ vnd druck hart auß/ vnd seibe es durch ein

Krimmen von zähem Schleim.

ein

A ein Züchlein/vnd gibts dem Kranken Morgens nüchtern fünf Stunden vor dem Essen warm zu trincken/ es wird sanfft purgieren.

Leibwehe der Kopf.

Wann ein Kopf oder Gant Leibwehe hat / so nimb iij. Loth gepulverten Fenchel/vnd zerreib den mit einer Quart Weins/oder so viel du bedarffst/das schilt dem Gant warm eyn/ deck den darnach warm zu / vnd laß ihn wol schwitzen.

Zärtlich Fieber.

Wann einer das tägliche Fieber hat / so soll er ihm die jungen Dolden des Fenchels täglich in seiner Speiß kochen lassen. Desgleichen die Wurzel vom Fenchel in Wasser gesotten/vnd mit Zucker nach Gelegenheit des Patienten süß gemacht / vnd darvon nach Durst vor ein Speißtrank getruncken.

Oder nimb Fenchelwurzel/ij. Loth/Peterleinwurzel/

B Dibernellenwurzel der weissen/ die man auch Boockspeterlein nennet/jedes j. Loth/Amisfaamen/Dillsaamen/jedes ein halb Loth/Zucker/iiij. oder vj. Loth/laß miteinander in zwo Maß Wassers zween iwerch Finger einfieden/darnach seibe es durch/vnd gib dem der das tägliche Fieber hat/ seinen andern Trank/dann diesen zu trincken/ so wird er des Fiebers bald loß werden.

Drindgia Bastard Fieber.

Die Fenchelwurzel ist eine fast nützliche Arzeney/in dem dritztägigen Bastardfieber / auff allwege beyde in der Speiß vnd Arzeney gebraucht. Nachfolgendes gesotten Wasser ist ihnen auch sehr dienlich an dem Tage wann das Fieber tombt / nach Durst getruncken/ aber am guten Tag sollen sie Wein trincken / vnd denselben mit diesem Wasser vermischen: Nimb Fenchelwurzel/ij. Loth/ Fenchelsaamen/Dillsaamen/ jedes ein halb Loth/ Peterleinwurzel/ Zimmarrinden/ jedes ein Loth/ Zucker/ vj. Loth/ Alle diese Stück soll man in einen steinen Krug oder Kante thun/vnd zwo Maß frisch Brunnenwasser darüber schütten/den Rant der Kanten mit einem Nockeneng wol verkleben/ darnach vier Stunden lang in einem Kessel mit Wasser sieden lassen/ folgendes zum Gebrauch durchsiehen.

Doppel Tertian Fieber.

Fenchelsafft der gesotten vnd geläutert ist/vj. Loth genommen / vnd darinn ij. Loth Mannaz zerrieben/ vnd vier Stunden vorm Essen getruncken / ist den jenigen eine heysam Arzeney/die das doppel Tertianfieber haben. Diese Arzeney aber muß er alle Wochen zweymal gebrauchen/bis er geniest.

Kalt phlegmatisch Fieber.

So einer ein kalt phlegmatisch Fieber hat/der nehme ein Bechervoll Fenchelsafft/ Scharlachafft/ vnd Peterleinsafft/ jedes ein halb Bechervoll / vermische diese durcheinander / vnd lasse sie sanfftlich miteinander sieden/bis sie dicklechtig werden wie ein Lortweeg/ davon nimb ein Löfflein voll mit Wein zerrieben / vnd trincks warm/ faste darauff vnd schwige wol.

Viertägich Fieber.

Vor das viertägliche Fieber: Nimb Fenchelkraut j. Handvoll/ Bergwermmuth/ein halb Handvoll/ seude diese Stück in anderthalb Quarten Weins den drittentheil eyn/ darnach seibe es durch ein Tuch/ vnd vermisch darunter vier Löffelvoll Rosenhonig. Wann der Mensch nun gewahr wird / daß das Fieber kommen wil / so soll er hin vnd her gehen / vnd des gemeldeten Tranks auff die vj. Loth trincken/ vnd sich darauff mit spazieren üben so lang er mag / bis die Kält anfängt nach zulassen/darnach soll er sich niederlegen/ wol zudecken vnd schwigen: das soll er einmal oder etlich thun/ so wird ihn das Fieber bald verlassen.

Ueberhand Fieber.

In allen Fiebern / ist folgender Trank vor ein gemeinen Trank nützlich vnd anmüthig zu trincken: Nimb Fenchelwurzel/ ij. Loth/ Zimmarrinden/ anderthalb quintlein / laß die Stück in einer Maß Wasser/ mit viij. Loth Zucker/drey Stunden in einem Kessel mit Wasser in doppeltem Geschirrsieden / darnach seibe es durch ein Claretfaß.

Schlangen vnd Scorpionen Stich.

Fenchelsaamen zu Pulver gestossen/vnd eines Guldens schwer mit gutem kräftigem Wein getruncken/ist eine kräftige Arzeney wider die Biß vnd Stiche der Schlangen vnd Scorpionen. Der Saamen gleicher

F gestalt getruncken/ machet Anregung zu den ehelichen Wercken/desgleichen thun auch die Wurzeln vnd das Kraut/in der Speiß oder sonst in andere weg genüß.

Ehliche weid

Fenchelsaamen/ij. Loth/vnd der frembden Früchten Myrobalani chebuli, von den innern Kernen gereinigt / zu Pulver gestossen / vnd mit iij. Loth Zucker vermischet / darvon Morgens vnd Abends jedesmal ein halbes Löfflein voll / mit einem Schnittlein Weißbrod in süren Wein geweycht / gessen / ist ein Aufferhaltung des menschlichen Lebens / den alten betagten Leuten fast dienlich/ vnd erhaltet auch den Menschen jung geschaffen.

Aufferhaltung des menschlichen Lebens.

Fenchelwurzel in Wein gesotten/vnd davon Morgens vnd Abends jedesmal ein guten Trunk gethan/ vertreibet die Geschwulst der Hoden vnd der Gemächte.

Geschwulst der Gemächte.

Es ist auch denen dienlich / daß sie über Fenchelwurzel stetig trincken/bis sie gesund werden.

So einer den Harn nicht behalten kan / der nehme ein Fenchelwurzel vnd ein Errenzweyglein / stoß diese Stück/vnd trincke sie mit gutem Wein.

Harn nicht halten.

Vor die Glied- oder Gleychsucht: Nimb gefäulerten Fenchelsaamen/ j. Loth/ Wecholdertörner/ Pfefferkörner/jedes ij. Korner/stoß zu einem subtilen Pulver/ thue ferner darzu dritthalb Loth gutes Jungstrawenhonig/zerreibs mit gutem Wein/vnd trincke es in einem Schweißbad.

Gleychsucht.

Eusserlicher Gebrauch des Fenchels.

Fenchelsaamen zu einem subtilen Pulver gestossen/ Durch ein hartin Sieblein geschlagen / darnach mit

Schiepen des Hauts.

H Wein vermischet vnd temperirt wie ein dünnes Sälblein/ vnd damit das Haut angestrichen / vertreibet die Schiepen. Oder in der Laugen gesotten/vnd das Haut damit abgewaschen.

Schiepen des Hauts.

Fenchelsaamen in Wein gesotten / vnd das Haut damit abgewaschen/ heylet den Erbgrind / man muß aber das Haut mit keiner Laugen oder Wasser waschen. Es heylet auch allen andern Hautgrind.

Erbgrind.

Fenchelsaamen mit lebendigem Schwefel vnd Materias/jedes gleichviel zu einem subtilen Pulver gestossen / darnach mit Wein vermischet wie ein Sälblein/ vnd das Haut des Abends damit angestrichen / vnd Morgens mit der vorgemelten Kochung widerumb abgewaschen/heylet den schiepechtigen bösen Grind des Hauts / vnd ist solches ein gewis Experiment: welches dann auch dem Poeten Sereno nicht vnbeuust gewesen ist/der von der heylung dieses Grinds also spricht: Aut in Feniculum, Nitrumq, & sulphura viva, Contere deinde caput permixtu abluo cumluis.

Schiepechtig böser Grind des Hauptes.

Den frischen Safft auß den Fenchelwurzeln außgedruckt vnd in die Nase gethan / vertreibet den tieffen übermäßigen Schlaf in den hitzigen Fiebern vnd andern Krankheiten: oder seude Fenchelwurzel in Essig/ vnd nes ein Schwam darinn/ druck den widerumb ein wenig auß/ vnd halt ihn dem Kranken vor die Nase.

Tieffer übermäßiger Schlaf.

Die Taublichtigen oder Hirnwütigen vnvernünftigen Menschen fallen bisweilen in ein tieffen Schlaf / daß man selümmertlich erwecken kan/die soll man also wacker machen: Nimb aufgedrucktes frisch Fenchelsafft/ v. Loth/starcken weissen Weinessig/in dem eine Menschenennuß gesotten worden ist/ij. Loth/vermisch es durcheinander. Nimb darnach ein Schwamlein/ nege den in gedistillirtem Psopwasser/druck den wider auß/ alß dann nes den wider in der obgemelten Vermischung/ vnd stoß dem Kranken also feucht in die Nase.

Taublichtige Menschen.

Fenchelwurzeln grün oder dürrlein gestossen/vnd mit Gerstenmeel gesotten zu einem Drey/darnach auff ein Tuch gestrichen/vnd wie ein Pflaster warm über die Stirn gelegt/vertreibet das Hauptweythumb.

Hauptweythumb.

Fenchelwurzel die frisch vnd grün ist/ gestossen/ den Safft darvon außgedruckt / vnd desselben geläuterten Safft ij. Loth vermischet mit einem Loth Honig/das ist ein bewehrtes Augenwasser/ zu dem finstern vnd dunkeln

Dunkel vnd finst.

A Klein Gesicht/ so man des Morgens vnd Abends jedes mal ein Tröpflein oder drey in die Augen thut: Welchs auch der Poet Macer mit folgenden Versen bezeuget:

*Radix succus mixtus cum melle recenti,
Pulsa reddit eos omni caligine claros.*

Ein edele Augensalb das dunckel Gesichte zu schärfen vnd zu erklären: Nimb frischen ausgepressten Fenchelsafft/ viij. Loth/ Weinraucensafft/ Vermuthsafft/ Jungfrauenhönig/ eins vnversehrien Knabens harn/ weissen/ alten/ guten Wein/ jedes iij. Loth/ guten/ saubern / gepülverten Aloepatick / ein halb Loth: Diese Stück vermisch alle durcheinander / vnd lasse sie süniglich auff einem Kohlschwertlein sieden/ bis das sie werden wie ein Honig / im sieden rühre es mit einem Spätzlein von Weidenholz gemacht / das es nicht anbrenn/

wann es gesotten vnd bereitet ist/ so behalte es in einem küpffern Gläschlein / darinn bleibe es nicht allein gut/ sondern wird auch von Tag zu Tag besser / mit diesem Augensalblein bestreich deine Augen Morgens vnd Abends. Diese Arzney nimbt vnd verzehret auch mit der Zeit die Flehmen vnd Flecken der Augen.

Augensalben

Dunckel Gesicht.

Ein ander über die maß löstliches Augenwasser/ das dunckel Gesichte zu erklären/ vnd das gesund in seinem Wesen zu erhalten. Im Ende des Hermonats/ oder im Anfang des Augustmonats/ wann der Fenchel zu seinem Stengel vnd Groß gewachsen/ also das er in voller Blüht ist/ so schneid einen dicken Fenchel Stengel/ oben am zweyten Gleych von der Wurzel hinauff/ gleich unten am Gleych mit einem guten Messer das es nicht Riß gebe/ sein gleich abe. Darnach nimb einen

eisernen Drath/ unten ein wenig getrümbt/ vnd hülche damit das weisse Marc fein säubertlich auß dem Fenchelstock / bis zu dem andern Gleych bey der Wurzel/ vnd gehe säubertlich mit vmb / das der Stengel kein Riß gewinne. Wann es nun wol außgefeger ist/ so füll den Stengel mit gepülvertem Zucker Candit auß/ mache oben ein Wachs darüber / vnd verbinde es wol mit einem Lederlein/ das keine Feuchtheit vom Thaw oder Regen möge hinein kommen / las es also ein Tag oder acht stehen vnd wachsen / in der Zeit vereinigt sich der Saft von der Wurzel des Fenchels mit dem Zucker Candit/ also das er sich resolvirt vnd zu einem Wasser wird. Wann nun die acht Tag herum seynd/ so nimb eine spitze Seil / wie die Schuhmacher brauchen/ vnd stich oben über dem Gleych/ so weit der Stengel außgehülcht ist/ ein subtil Löchlein hinein mit bohren/ das der Stengel nicht reiße / Wann du nun die Seil widerumb herauf ziehen wilt/ so neige oder ziehe den Fenchelstock zu dir / vnd halt ein sauber Geschirlein darunter/ so laufft ein schönes vnd helles durchsichtiges Wasserlein herauf/ das heb auß vnd behalts in einem wolvermachten Gläschlein/ so hast du ein bewehrt Augenwasser zu obgemeldten Gebrechen / welches doch gleichwol in andern Mängeln der Augen kan gebraucht werden.

Ich habe offtermals an statt des Zuckers Candits/ den Stengel oder Stock des Fenchels mit Honig gefüllet/ welches eben so wol zu Wasser worden ist/ als das so mit dem Candit Zucker gefüllet worden ist / vnd hat auch eben dieselbige Wirkung.

Wann du gemeldt Augenwasser stärker haben wilt/ so nimb allwegen zu dem Zucker Candit oder Honig ein drittel eines quintleins weissen Vinill/ oder Galisgenstein rein gepülvert / so wird es kräftiger / das es auch Flehmen oder Flecken der Augen vertreibet. Dieses Wasser aber soll man in einem küpffern Gläschlein verwahren/ so wird es kräftiger.

Blindheit des Gesichts.

Vor die Blindheit des Gesichts vnd Dunckelheit der Augen: Nimb die Eronen vom Fenchel mit den Blättern/ zwey theil/ Weinrauten/ Augentrost/ jedes ein theil. Seid diese Stück miteinander in einem Hasen mit Wasser / vnd empfab den Dampf darvon in die Augen/ so oft es die Nothdurfft erfordert.

Fenchelblumenafft frisch aufgedruckt vnd geläu-

tert vi. loth/ mit iij. quintlein gediffillirtem Balsamöl/ Ancibalsamum genant / vnd einem quintlein bereiten Kalmesstein oder Cobalt / vermisch zu einem Augewasserlein/ ist ein heylsame Arzney/ vor die Blindheit des Gesichts/ des Tages viermal/ allwegen ein Tröpflein in die Augen gethan.

Ein ander gut Augensalblein/ zu den dunckeln Augen vnd dem blöden Gesichte: Nimb geläutert Fenchelsafft/ alt Baumöl vnd Honig/ jedes ij. Loth/ vermisch durcheinander / vnd behalts in einem küpffern Geschirlein / so bleibe es gut vnd wird täglich besser / das brauch des Tages einmal drey oder vier/ vnd streich allwegen in ein jedes Aug ein Tröpflein oder zwey. Andere vermischen den Fenchelsafft allein mit gutem Honig / vnd brauchens zu gemeldtem Gebrechen vor ein Collyrium, vnd ist sehr gut vnd nicht zu verwerffen/ sonderlich alten betagten Leuten/ wie dann solches auch der Poet Serenus mit diesen Versen bezeuget:

*Si tenebras oculis obducit pigra senectus,
Expressa marathro gutta cum melle liquenti
Detergere malum poterunt.*

Paulus Aegineta bereitet den dunckeln vnd finstern Augen folgende Arzney: Er nimbt grünen Fenchel/ leget den in ein neues triden Geschir/ schütet Regenwasser darüber/ lasse es etlich Tage stehen/ darnach thut er den Fenchel herauf / behält das Wasser zum Gebrauch/ vnd thut darvon alle Morgen ein wenig in die Augen. Solche Arzney kan fast zu jederzeit mit geringem Koften gemacht werden.

Fenchelsafft das geläutert ist von seiner Hesen zwölff Loth/ mit iij. Loth Honig/ vnd zweyen oder dreyen Ducaten in einem küpffern Geschir/ zum halben theil eingesotten/ vnd dann durch ein Tüchlein gefigen/ folgens zum Gebrauch in einem Gläschlein außgehoben/ ist auch ein sirtreffentlich Augenwasser zu dem dunckeln Gesichte/ obgemeldter massen gebraucht.

Ein ander sirtreffentlich Augenwasser bereite also: Nimb der obersten yarten Schöflein oder Eronen des Fenchels/ che dann er anfangt zu blühen/ die frisch vnd noch safftig seynd mit den Blättern / fülle damit ein Biolglaz/ das der vierde theil leer bleibe/ vnd stürze es über ein ander Biolglaz / das gar leer ist / also das der Mund des obersten in das vnterste gehe/ vnd verstreiche sie wol neben herum mit bereitetem Leimen vmb den Rauff / damit der Geruch nicht herauf dringen möge / darnach setze sie also in ein Loch in einer Mauer/ das die heisse Mittags- Sonn darein scheinen möge/ so wirst du in etlichen Stunden in dem vntersten Glas ein heylsam gut Wasser finden / das behalt zum Gebrauch. Dieses Wasser ist treffentlich gut/ zu den finstern/ dunckeln vnd stüßigen Augen / dann es erkläret vnd schärfet das Gesicht wunderbarlich/ vnd trücket die Flüssig gewaltiglich. Es ist auch ein solches Wasser mit einem sehr geringen Koften zu machen.

Oder nimb Fenchelsafft / Schellwurzafft / die von ihren Hesen geläutert seynd/ jedes ein Löffel voll/ oder j. Loth/ Weibermilch/ iij. Loth/ gepülverten Aloepatick/ ein drittel eines quintleins / rein gepülverten Safran/ ein sechsten theil eines quintleins/ oder j. Gran. Vermische diese Stück alle wol durcheinander/ vnd behalte es zu obgemeldtem Gebrauch. Es vertreibet auch die Flecken in den Augen.

Fenchelsafft von seiner Hesen gereinigt / vnd in einem küpffern Geschir/ zwanzig Tag an die Sonn gesetzt / vnd darnach die Augen damit geschmitret/ vertreibet die Dunckelheit der Augen/ vnd das beissen vnd jucken darinn.

Fenchelsafft zwey theil/ mit einem theil Esentrancaffafft vermisch/ vnd in die Augen gethan/ oder ein Tüchlein darinn genezet vnd übergeschlagen / benimbt den Augen die Dunckelheit vnd schärfet das Gesicht.

Geläuterten Fenchelwurzafft mit so viel Honigs als des Safts ist / vermischet / vnd über einem linden Feuer

Dunckel Augen

Finstere vnd stüßige Aug

Flecken der Augen

Beissen vnd jucken der Augen

Dunckel Augen

A Fenerlein bis zu der dicke eines Hontigs gefotten / vnd F darnach in einem küpffern Büchlein auffgehoben / ist auch eine sehr heylsame Arzeneij das verfinsterte Gesicht damit zu schärfen. Wann man es aber brauchen wil / soll man es mit der Weibermilch zertreiben / vnd des Tages etlichmal in die Augen tropffen. In solchem Fall ist auch dienlich/wann man die Fenchelwurzel in Wasser seudet/vnd die Augen offtermals damit aufwäscher.

Ein andere Augensalb zu den dunkelen Augen bewert erfinden / welche auch die Flecken vnd Flecken derselben vertreibet vnd verzehret: Nimb Fenchelsafft/ Nephünergallen/ Jungfrauenhönig/ jedes gleichviel temperir es wol durcheinander / vnd seue es auff die xx. Tage an die Sonn/vnd brauch es wie oben gemeldet.

B Wann du diese Arzeneij stärker haben wilt/ so thue zweymal so viel Nephünergallen zu dem Fenchelsafft vnd Honig / gedistillirten Balsamöl vnd alt Baumöl/ jedes ein wenig/ darnach stell es wie obgemeldet an die Sonn/vnd behalt es zum Gebrauch.

Geläutert Fenchelsafft mit Aloepaticl / vnd ein wenig gepulverten Camffer / zu einem Augengewässerlein temperir / vertreibet das Blut in den Augen/ das sich von Schlägen darinn gesamblet hat/ jedertweilen ein Tröpflein oder drey in die Augen gethan.

Fenchelwurz/ Weintrauten/ Pfefferl Himmel/ Lorbeern vnd Rosen/jedes gleichviel in weißem Wein zum halben theil eingefotten/vnd darnach durchgeseigt/ folgendts alle Tage die Augen drey oder viermal damit gewäschen/ist ein nützliche Arzeneij/ vor die rinnenden Augen/dann es trucknet denselbigen die Flüss/vnd vertreibet das jucken vnd beissen.

Fenchelwurz mit Wasser vnd Baumöl / jedes gleichviel gefotten / bis daß das Wasser eingefotten ist/ darnach hart durch ein Tuch gedruckt / vnd damit die Augen gesalbet / vertreibet das Jtessen vnd Rinnen derselben.

Vor die Flecken in den Augen/dieselbige zu vertreiben/seud Fenchelwurz in Violonwasser/vnd decke im fieden ein küpffern Becken darüber/das Wasser dann das sich vom Dampff oben am küpffern Becken anhängt/das sambte vnd behaltts zum Gebrauch/ darvon thu jedertweilen ein Tröpflein oder iij. in die Augen.

Vor das jucken vnd beissen der Augen: Nimb geläuterten Fenchelsafft/ zertreib darinn ein wenig Aloepaticl in einem küpffern Geschir / lasse es drey Tage darinn stehen/darnach behaltts zum Gebrauch/darvon thu jedertweilen ein Tröpflein oder drey in die Augen. Oder nimb geläuterten Fenchelsafft/ ij. Loth / vnd ein drittentheil eines quintleins Galligenstein/ zertreibe es durcheinander/ dessen thue des Tages einmal oder vier/ ein paar Tröpflein in die Augen.

Fenchelsafft mit eines vnverföhren Knabenharns/ in einem küpffern Pfännlein zum halben theil eingefotten/vnd darvon des Tags etlichmal ein paar Tröpflein in die Augen gethan/vertreibet die weißen Flecke.

Die Beschucht in den Augen zu vertreiben: Stoß Fenchelwurz/ vnd druck den Saft darauf/ darvon thue alle Tag einmal oder vier / ein paar Tröpflein in die Augen. Fenchelwurz sambte den obersten Cronen

des Fenchels in Wasser gefotten/vnd den Dampff davon in die Augen empfangen/hat gleiche Wirkung. Vor die anfahende Augensahren: Nimb Fenchelsafft/alt Baumöl/vnd des besten Jungfrauenhönigs/ jedes gleichviel / vermische es wol durcheinander / vnd streich die Augen des Tags einmal oder drey mit an.

Das Gesicht zu stärken/vnd die Augen in Gesundheit zu erhalten/ist sehr gut/das einer alle Morgen nüchtern Fenchelsaamen in dem Mund klein kewe/vnd den Dampff über sich in die Augen blase/vnd die Augenlider darnach mit dem geweten Fenchel bestreich. Oder mag einer einen andern der ein guten süßen Athem hat/Fenchelsaamen kewe lassen/vnd ihme darnach in die Augen blasen oder hauchen lassen.

Fenchelsaamen täglich in dem Mund/ es seue gleich des Morgens oder Abends/ gekewet/ das macht einen wolriechenden Mund/süßen Athem/reinigt das Zahnfleisch/vnd machet weiße Zähne.

Vor die Nachtblindheit: Seude Fencheldolden vnd Saamen im Wasser / vnd empfahe den Dampff darvon in die Augen.

Vor das Zahnwechthumb kewe Fenchel wol / vnd halt Fenchelsafft warm im Mund.

Fenchelwurz zu Pulver gebrant / vnd mit Honig wie ein Sälblein temperir/heylt die triechenden Blätterlein des Mundes/vnd der so wol an jungen Kindern als alten Menschen / das der gemeine Mann das Essen pflege zu nennen/ die Zung vnd besteckten Ort damit zum offtermal bestreichen.

Fenchelsafft vor sich selbst/ oder mit ein wenig Essig vermische/vnd in die Ohren gegossen/stodtet die Wärm darinn.

Fenchelsafft von seiner Hesen gereinigt/mit Honig vermische / vnd in der schwerenden / eyterichten Ohren gegossen / reiniget sie von dem Eyrer vnd Wust/ vnd heylet sie.

Fenchel klein gestossen/ vnd mit altem Keynbergerschmier wol durcheinander temperir wie eine Salbe/ darnach das Angesicht sanfft damit angestrichen/vertreibet die rothen purpelechten Flecken / die sich dem Anffas vergleichen / vnd machet ein rein wolgestalt Angesicht.

Fenchelsaamen mit Balsammilch gestossen / vnd mit Schweinenschmalz zu einem Pflaster temperir/ vertreibet die Geschwulst der Weiberbrust/wie ein Pflaster auff ein Tuch gestrichen vnd warm übergelegt.

Fenchelwurz klein schenblechtig geschnitten/ vnd mit genugsamem Wasser wol gefotten/bis sie gar weich werden/vnd das Wasser schier eingefotten ist/darnach in einem Mörfser zu Ruß gestossen/ vnd auff ein Tuch gestrichen/warm übergelegt/heylet die Weiberbrust die anfahen zu schweren.

Fenchelkraut gefotten/vnd mit Chamillenöl wie ein Pflaster über die Brust geschlagen/machet den sängenden Weibern die Milch verfeihen.

Vor das Reichen / den engen schweren Athem vnd die Schwindsucht: Nimb die obersten Cronen vom Fenchelkraut/die Cronen vom Dillkraut/ Chamillenblumen / Griechischhewsaamen/ Ervenmeel/ Leinsaamen / Gerstenmeel / Dacteln von Kernen gereinigt/ Korbfeygen/deren jedes ij. Bin. Stoß alle obgemeldte Stück zu Pulver / die Dacteln vnd Fegen zerschneid klein/seude die in Wasser/bis daß sie weich werden/vnd das Wasser schier eingefotten ist/ alßdann stoß sie in einem Mörfser zu Ruß / thu sie darnach in eine Pfantz/ vnd die obgemeldten Pulver darzu/ geuß darüber frisch Brunnenwasser/ so viel genug ist / Rosenöl vnd Violonöl/ jedes iij. Loth/ laß widerumb sittiglich miteinander fieden/bis es wird wie ein dicker Drey / vnd rühres im fieden wol mit einer Spatel/das es nicht anbrennt/ darnach streich es auff ein Tuch/ vnd schlag es über die ganze Brust warm. So aber keine hitz vorhanden/ mag man an statt des Violon- vnd Rosenöls nehmen/ Chamillen- vnd Liliendöl.

Fenchelsaamen zu reinem Pulver gestossen/vnd mit Honig vermische wie ein Pflaster / vertreibet die Geschwulst vmb das Zwerchfell vnd die Seiten / auff ein Tuch gestrichen vnd warm übergelegt.

Fenchelkraut gestossen vnd mit Weinessig temperir wie ein Pflaster / vnd warm über die Brust gelegt/ auff ein Tuch gestrichen/wehret dem Blut aufwerffen. Du solt aber dem Kranken das Kraut auch in seinen Speisen kochen / vnd ihnen darab trincken lassen / oder mit dem Trincken eingeben.

Fenchel in Baumöl vnd ein wenig Weins so lang gefotten/bis daß sich der Wein verzehret/darnach durch ein Tuch geseigt/ vnd den Magen mit diesem Dele geschmit.

Wolriechen- der Mund.

Weiße Zähne.

Nachtblindheit.

Zahnwech.

Kriechende Blätterlein des Mundes.

Obrenwärme.

Eyter der Ohren.

Rothe vnd purpelechte Flecken des Angesichts.

Geschwulst der Weiberbrust.

Milch der sängenden Weiber.

Reichen. Schwindsucht.

Geschwulst vmb das Zwerchfell.

Blut aufwerffen.

Magenwech.

Verfinstert Gesicht.

Flecken der Augen.

Blut in den Augen.

Rinnende Augen.

Flecken in den Augen.

Jucken vnd beissen der Augen.

Weiße Fleck der Augen.

Beschucht in den Augen.

Anfahende Augensahren.

Gesicht stärken.

A schmieret/vertreiber den Schmerzen vnd Wechumb desselben. So man aber ein Tröpflein oder vier gedistillirt Fenchelöl mit diesem Oele vermischet/ so wird die Arzenei desto kräftiger. Fenchelsaamen/ vnd die obersten Cronen darvon in ein Säcklein gethan / darnach mit einem Faden gerigen/ das sie nicht zu einem Klumpen zusammen lauffen mögen/ vnd in Wein vnd Del gefotten/ folgendts mit zweyen Tellern halb außgedruckt vnd warm über den Magen gelegt/ stiller das Magenweche kräftig vnd bald.

Krimmen. Vor das Krimmen vnd Leibweche: Nimb Fenchelkraut/ ij. guter handvoll/ Tag- vnd Nachtkraut/ oder Petermeylandskraut / Wolgemuth / Beyfuß / Rosmünz/ Stabwurz/ Atlantwurzblätter/ Wermuth/ jedes j. gute handvoll. Zerschneide diese Kräuter/ vermische sie durcheinander vnd reihe sie cyn/ in ein leinen Säcklein/ das seude darnach in Wein/ vnd pres es mit zweyen Tellern auß/ vnd legs über den Bauch so warm es zu leyden ist/ vnd so oft es kalt wird/ so nege es widerumb in der vorgemeldten Brühen/ vnd druckts wie zuvor auß vnd legs über. Oder nimb Fenchel/ ij. handvoll/ Kauten/ Dillkraut/ Rosmarein/ Blawmänderlein/ vnd Erdtiser/ jedes j. handvoll. Diese Kräuter vermisch durcheinander/ vnd schneide sie klein/ fülle einen leinen Sack darmit / reihe denselben mit einem Faden / vnd wärme den in Wein wie obgemeldet/ vnd lege den gleicher gestalt über/ er legt das Krimmen/ sonderlich das von Binden kombt.

Ein anders: Nimb Fenchel/ ij. theil/ Kleben/ vngestampfften Hirsen vnd Habern/ jedes j. theil / röste es wol in einer Pfannen/ legs darnach in seinem Säcklein über/ es zertheilt die Winde vnd legt den Schmerzen.

Nadten vnd Lenden Schmerzen. Vor den Schmerzen des Rückens vnd der Lenden: Nimb Fenchelkraut/ Eppichkraut / alles klein gehackt vnd gestossen/ jedes iij. oder v. handvoll/ Dillsaamen gestossen/ ij. handvoll/ Chamillensöl/ Mastixöl/ Rindern Binschlit/ jedes v. Loth. Laß das Binschlit/ mit den genannten Oelen in einer Pfannen zergehen/ darnach thu die gemeldten Kräuter vnd den Dillsaamen darzu/ vnd röste es wol vntereinander/ das es gar heiß wird/ vnd leg das zwischen zweyen leinen Tüchern über den Rücken vnd Lenden/ so warm es der Kranck leyden mag. Wan es kalt wird so wärme es wider in den vorgemeldeiten Oelen vnd Binschlit/ vnd das behart also drey Tag nach einander / es ist ein besonders Experiment.

D Fenchelkraut mit aller Substanz klein geschnitten/ darnach in Wasser gefotten/ vnd den Dampff darvon durch ein Trechter in die Mutter empfangen / fürdert den Weibspersonen ihre Monatblumen.

Geschwulst der Brüste. Fenchel zu Pulver gestossen/ vnd mit Weich oder Honigwasser / vnd ein wenig Schmalz zu einem Pflaster gefotten/ vertreibet die Geschwulst der Brüste/ warm auff ein Tuch gestrichen übergelegt/ vnd alle Tage zweymal erfrischet. Oder Fenchelwursel gestossen/ vnd mit Wein vnd Baumöl gefotten / wie ein Pflaster warm übergelegt.

Versehrung des Männlichen Glieds. Zu der Versehrung des Männlichen Glieds vnd der Scham/ seude Fenchelwursel in Wein / vnd bāhe die gemeldeten Orte von unten auff darmit / das der Dampff zu der Versehrung gehen mag/ darnach nimb E von der gefottenen Brühe vnd temperir es wol mit Baumöl / schmier darmit die verletzte Ort/ vnd nege saubere leinene Tüchlein darinn/ vnd legs über. Dieses bezeuget auch Macer mit folgenden Versen/ als er von der Fenchelwurz also spricht:

Radix illius vino decocta dolores
Fomento curat, patitur quosq; virga virilis
Hoc quoq; si iungas oleo facit hocq; perungas.

Schweß. Die obersten Gypffel sambt dem Kraut vnd Stengeln des Fenchels in Wasser gefotten/ vnd darvon ein Schwefelbad gemacht / treibet den Schweiß gewaltig/ vnd treibet also die Gecschichte die zwischen Fell vnd Fleisch stecket / kräftiglich herauß / vnd vertreibet die Schwermüthigkeit aller Glieder.

F Grün Fenchelkraut zerschnitten / so viel zu einem Baden des gantzen Leibes. Bad genug ist / vnd darzu gethan Niterfals / auff die anderthalb Pfund/ vnd j. Pfund gestossnen Schwefel/ solches alles miteinander in stießendem Wasser gefotten / ein Bad darvon gemacht / vnd darinn gebadet/ vertreibet das jucken des gantzen Leibes.

Den Schmerzen des Zipperleins zu legen: Nimb gepülverten Fenchelsaamen/ See- oder Weyhermoß/ Gerstenmeel/ jedes gleichviel. Zerschneid das Weyhermoß/ vnd stoß es klein in einem Mörsel/ thu die andern Stüek darnach darzu / vnd temperir es mit Regenwasser/ das es ein Pflaster in bequemer diecke werde/ das leg auff ein Tuch gestrichen / über das hitzige Zipperlein/ vnd erfrischt so oft es trucken wird/ widerumb.

Ein anders: Nimb gepülverten Fenchel / vnd ein G Brosam Kockenbrots/ jedes gleichviel nach dreinem gefallen/ stoß es durcheinander/ mit frischem Schweinschmalz/ das es ein Pflaster werde/ das leg auff ein Tuch gestrichen/ auff das schmerzhafftige Ort/ so warm es der Krancke leyden kan.

Fenchelwursel zu einem subtilen Pulver gestossen/ vnd mit Wachs vnd Terpentin ein hart Pflaster darauß gemacht/ vertreibt die blauen Wähler/ vnd das vntergeronnen Blut/ warmlecht darüber gelegt.

Fenchel mit aller Substanz zu Aschen verbrant/ vnd in die blutende Wunden gestrewet / stiller das Blut bald/ welches auch der Poet Serenus in folgenden Versen bezeuget / da er von der Aschen des Fenchels also redet:

Præterea nimios referati vulneris Amnes
Feniculi cinis adstringit.

H Fenchelkraut gestossen vnd mit Essig temperirt/ legt die Geschwulst der Wunden vnd Stuch/ wie ein Pflaster warm übergelegt. Dieser Arzenei gedencet auch der Kräutler Poet Macer, da er also spricht:

Illius, vel factis subito quosq; tumores,
Apponas trita in juncto sedabis aceto.

Fenchelkraut gestossen/ vnd also frisch Pflasterweiß übergelegt/ legt die Geschwulst der Geschwern.

Fenchelwursel gestossen / vnd mit Baumöl vnd Wein zu einem Pflaster gefotten / legt alle Geschwulst so von Schlägen / stossen vnd fallen kommen/ auff ein Tuch gestrichen vnd warm übergelegt.

Fenchelsaamen zu Pulver gestossen/ vnd mit Honig temperirt wie ein Pflaster / heilet die Hundsbiß / auff ein Tuch gestrichen vnd übergelegt. Die Wursel gleichfalls gestossen / vnd mit Honig Pflasterweiß übergelegt/ thut dergleichen.

Fenchelwursel zu Pulver gestossen/ vnd mit gleichen Theil Bohnenmeel vnd Honig/ so viel genug ist / vnd Wachs darzu gethan/ zu einem Pflaster temperirt/ heilet die Weiberbiß/ übergelegt.

Fenchel zu Pulver gestossen/ vnd mit Honigwasser oder Weich gefotten/ darnach mit Schweinschmalz/ zu einem Pflaster temperirt vnd warm übergelegt/ stiller den Schmerzen der harten Brotgeschwer/ die man Panos nennet/ vnd öffnet dieselbigen.

Es ist der Fenchel ein angenehmes Kraut den Bienen/ dann sie es lieben vnd gern darumb wohnen. Derwegen wer Immen behalten wil / das sie nicht hinweg fliegen sollen / der stoß Fenchelkraut/ vnd bestreiche inwendig einen Bienekorb darmit / so bleiben die Bienen darinn vnd fliegen nicht hinweg.

Fenchelzucker. Foeniculum saccharatum, seu Foeniculum saccharo obductum.

Der gemeine Mann brauchet den Fenchelsaamen wie er gewachsen ist / aber den reichen Leuten muß man den mit Zucker überziehen / damit er desto süßer vnd lieblicher werde/ den nennen sie Fenchelzucker oder Fenchelconfect. Es wird dieses Confect höchlich gelobet zu den dunckeln Augen/ dann es stärcker das blöde Gesicht wunderbarlich/ dient sehr wol die mit Haubtschiffen beladen

A Bladen seynd/stärket die Gedächtnis/ ist gut vor den Schwindel/lang vnd wol in dem Mund getwet. Es machet den säugenden Frauen viel Milch/ es eröffnet die Verstopfung der Brust vnd Lungen/ vertreibt den Husten/mehret den männlichen Saamen/legt den Leiden vnd Nierenschmerzen/stillet den schwangern Weibern das vndäwen / thut Widerstand dem bösen Luffte vnd aller vergiffen Infection/machet ein woltrichenden Mund/vnd vertreibt den stinckenden Athem. Es stilltet den Soth vnd auffsedem des Magens/vertreibet die Heißrigkeit / vnd wendet die Ränhe der Kehlen/ verhütet das Parlyß. Wer allen Abend vnd wann er zu Bett gehet/Fenchelzucker isset/desgleichen des Morgens nüchtern / wann er aufstehet / der wird nimmer mehr Mangel an seinem Gesichte leyden/vnd erhalter ein

B gesund gut Gesichte/bis an sein Ende. Fenchelzucker ist sehr dienlich den schwangern Weibern/dann es stärket die Frucht in Mutterleib/vertreibt die vnnatürlich böse Hitz des Magens/stillet das Vnwillen vnd brechen/ist dienlich zu dem trucknen Husten / erhalter vnd stärket die angeborne natürliche Wärme des Menschen/ vnd stärket die lebliche Geister/verowegen alte betagte Leute ihnen dieses Confect sollen lassen befohlen seyn / vnd so sie das von wegen mangel der Zähn nicht mehr genießen können/sollen sie es zu einem reinen Pulver stossen lassen / vnd Morgens vnd Abends dieses Pulvers ein Löfflein voll mit einem stücklein oder schnittlein Brots/ in gutem süßrauem Wein gewetchet essen/ das wird sie bey guter Gesundheit erhalten.

C Fenchelwasser. Foeniculi aqua stillaritia. Von dem Fenchel wird auch ein heylsames vnd köstliches Wasser gedistillirt/zu vielen innerlichen vnd äußerlichen Leibesgebrechen dienlich. Die beste Zeit seiner Distillation ist im Brachmonat/ Kraut vnd die Gipffel mit den Blumen / mit einander klein gehackt/ vnd süßriglich in Balneo Mariae abgezogen/darnach an der Sonnen rectificirt.

Innerlicher Gebrauch des Fenchels Wassers.

Fenchelwasser des Morgens vnd Abends/ jedesmal iiii. oder v. Loth getruncken / reinitzet die Brust vnd Lungen/machet weit vmb das Herz/vertreibt den Husten/machet ein helle Stimme/mildert das Brennen im Magen/vnd vertreibt den Soth/eröffnet die Verstopfung der Leber vnd des Milges / der Nieren vnd Blasen / treibet aus das Gries / Stein vnd den Schleim/ darvon diese Gebrechen wachsen. Es treibet aus die Gelsucht/stillet den Schmerzen des Magens/es bringet den säugenden Weibern viel Milch/treibet den Monatsblumen/vnd vertreibt das Vnwillen des Magens. Fenchelwasser in der Wasser sucht vor ein gemeynen Kranck getrunckehilft gewaltig wider solch Kranckheit. Wann aber einer solches nicht trincken möchte / soll er doch zum vierden theil den Wein damit vermischen.

Schwertlich Harnen. Fenchelwasser ist ein heylsam Arzenei denen/ so den Harn schwerlich von sich geben / des Abends wann sie sich zu Bett begeben/wil. loth auf einmal getrunck.

Verstopfung des Magens. Fenchelwasser ist eine künstliche Hülf wider die Verstopfung des Magens/mit Zucker vermischet/ vnd des Morgens vnd Abends/ jedesmal vj. Loth getruncken/ vnd ein Tag oder etlich beharet. So aber der Magen gar erkaltet ist/so nim ein halb Maß Fenchelwasser/guten außerlesenen Zimmar/ein halb Loth/Paradeyßholz/ j. quintlein/alles klein geschnitten vnd vj. Loth fein Zucker. Vermische diese Stück durcheinander/ thu es in ein steinen Krug oder Kante/ verlutir den Ransß der Ranten mit einem Nockeneng/ daß nichts aufsteigen möge / vnd setze die Kante in ein Kessel mit siedendem Wasser/laß eine Stund wol darinn siedem/darnach setz die Kante also heiß in ein Hafen oder ander Gefäß mit Kleyen / laß eine Nacht darinn stehen / des Morgens mach die Kante auff/vnd setze es durch ein Clarerack/

F gib dem Krancken Morgens vnd Abends / jedesmal vj. Loth darvon zu trincken.

In der Lebergeschwulst ist Fenchelwasser fast dienlich/Morgens vnd Abends/ jedesmal iiii. oder v. Loth davon getruncken/vnd seinen Wein den vierden theil damit vermischet.

Fenchelwasser vj. Loth / mit ij. Loth Malwasser oder Spanischem Wein getruncken / treibet den Schweiß über die maß sehr vnd gewaltig.

Fenchelwasser iiii. Loth/mit ij. Tröpflein gedistillirtes Fenchelöl vermischet vnd getruncken / ein Tag oder etlich Morgens vnd Abends / stärket das verfinstert Gesichte über die maß wol.

Äusserlicher Gebrauch des Fenchels Wassers.

Fenchelwasser/darinn ein wenig Camphers zertrüben ist/löschet die Hitz vnd Entzündung der Augen/ jederweilen ein Tröpflein oder zwey in ein jedes Aug gethan / vnd doppelte leinen Tüchlein darinn genetzt/ vnd über die Augen gelegt.

Fenchelwasser in obgemeldter massen in die Augen gethan/ ohn einige Vermischung / schärfet das dunkel Gesichte wunderbarlich/ vnd vertreibt das schweren vnd die Röhre derselben. Etliche/wann sie den Fenchel distilliren / so vermischen sie Honig mit dem gehackten Fenchelkraut/ setzens also ein/ vnd distilliren es zu jetzt gemeldtem Gebrechen/ welches auch besser ist.

Fenchelwasser heylet die Verfehrungen der heimlichen Orten der Männer vnd Weiber/die beschädigten Ort damit gewaschen / vnd Tüchlein darinn genetzt vnd übergelegt.

Das Angesicht mit Fenchelwasser Morgens vnd Abends angestrichen/ vnd von sich selbst lassen trucken werden/machet es hübsch vnd glatt.

Vor die Röhre vnd Wechthumb der Augen: Nim Fenchelwasser/vj. Dng/ geschelcter Lorbeern ein wenig zerstoßen/weißen Vitriol oder Galligenstein/ jedes anderthalb quintlein / thu es in ein steinen Känlein/ setze es in eine Pfann mit siedendem Wasser/ laß ein viertel Stund oder länger darinn siedem/darnach laß es erkalten/vnd setze es durch ein Tüchlein/vnd thu darzu anderthalb quintlein Camphir / behalts zum Gebrauch/ vnd thu alle Stund ein Tröpflein von diesem Wasser in jedes Aug/dann es sehr ein gut Wasser ist/zu den rothen Flariaugen.

So einem ein Blutstropfen in ein Aug gefallen were/der nehme Fenchelwasser/vj. Loth/vnd mache ein geelen Augstein einer Castantien groß heiß im Feuer/ vnd lösch den etlichmal darinn ab/davon thu jederweilen ein Tröpflein oder zwey in das Aug / bis das Aug widerumb heylt.

Wann einer durch ein Kranckheit starckblind worden were / so nim Fenchelwasser das mit dem Honig wie oben gemeldet / eingeseht worden / vnd zweymal gedistillirt ist/ vnd thu ihm alle Stund / Tag vnd Nacht/ jedesmal ein paar Tröpflein in ein jedes Aug / vnd treibe das etwan ein Monat an einander an/ so kombt ihm sein Gesichte wider.

Vor das zwigern der Augen: Nim Fenchelwasser/auff die viij. oder x. Dng/gut Heintichswurzel/ein halb Loth/Paradeyßörner ein wenig gestossen/anderthalb quintlein/Sigmarswurzel/ j. quintlein. Zerschneid die Wurzeln klein/ vermisch alles wie gemeldet durcheinander/vnd thu es in ein Glas/vermachs wol/vnd lasse es ein Tag oder etliche in der Sonnen beygen/dann setze es durch ein Tüchlein/ vnd behalts in einem saubern Glas. Darvon thu einem des Morgens nüchtern ein Tröpflein oder drey in ein jedes Auge.

Vor die Gelsucht in den Augen / wasche die Augen offtermals mit gedistillirtem Fenchelwasser.

Ein gut bewehrt Wasser zu erhaltung des Gesichts/ vnd die Flecken in den Augen darmit zuvertreiben: Nim

Schwindel. Milch der Säugenden. Weiber. Brust vnd Lungen Verstopfung. Husten. Nieren. Schwerehen. Böser Lufft. Stinckender Athem. Soth. Heißrigkeit. Parlyß.

Gesicht. Schwangere Weiber. Samillen. Truckener Husten.

Orth. Lungen. Husten. Brennen im Magen. Leber/Milch/Nieren vnd Blasen. Verstopfung. Orth. Stein. Gelsucht. Wasser sucht.

Schwertlich Harnen. Verstopfung des Magens.

Erkalter Magen.

Leber Geschwulst.

Schweiß.

Verfinstert Gesichte.

Hitz des Augen.

Dunkel Gesichte.

Schmerzen vnd Röhre der Augen.

Verfehrung heimlicher Orten.

Blau Angesicht.

Röhre des Augen.

Blutstropfen im Aug.

Starckblind.

Zwigern der Augen.

Gelsucht in den Augen.

Flecken in den Augen.

Q. Nimb

A Nimb Fenchelkraut/ Fenchelwurzel/ Fenchelsaamen/ Venusbar/ Eisenkraut/rothe Rosen/ Augentrost/ Betonienkraut/ Endivienkraut/ jedes j. Handvoll. Vermische diese Kräuter durcheinander / vnd schneide sie klein / schütte darüber ein guten weissen Wein / das er ein wenig darüber gehe / laß vier vnd zwanzig Stund mit einander beyßen / darnach distillirs mit sanfftem Feuer / vnd behalts zu obgemeldtem Gebrauch / vnd thu darvon täglich zweymal / jedesmal ein paar Tröpflein in ein jedes Aug.

Ein anders: Nimb Fenchelkraut/ij. theil/ Weinrauten/Schellkraut/Eisenkraut/Rosmarin/spin Salbeyen/jedes j.theil/hack es durcheinander vnd distillirs mit sanfftem Feuer/behalt es zum Gebrauch/ vnd brauche es wie das nechst gemeldete.

B Etlich nehmen Fenchel/ Eisenkraut/Rosen/Schellkraut vnd Weinrauten/jedes gleichviel/vnd distilliren ein Wasser darvon / das brauchen sie zu erhaltung des Gesichts/vnd dasselbig zu stärken/dannher auch folgende Reimen gemacht worden seynd/die also lauten:

*Foeniculum, verbenā, rosa, chelidonia, ruta,
Ex his confice aquam, qua lumina reddat acuta.*

Wäsche vnd Träher der Augen. Vor die röthe vnd Träher der Augen: Nimb vngewaschen Lammwoll/bren die vnd mach ein Pulver draus / das zertreib mit Fenchelwasser / vnd mit einem Eyerweiß (sonderlich wann Hitz vorhanden ist) vnd legß mit doppelten Tüchern/die man darinn neßen soll/über die stirn.

Augenflüß. Vor die Flüß vnd Träher der Augen: Nimb Fenchelsafft/rii. Vng./Eisenkrautsafft/ iiii. Vng./ ein Ochsen gall/vnd eine Gall von einem Aale/vermisch solches durcheinander/vnd setze es eyn vnd distillir ein Wasser darvon/das behalt in einem wolvermachten Glas/vnd brauch wie das nechst gemeldete.

Augenwehe. Vor das Augenwehe ein sehr gut Wasser: Nimb Fenchelkraut/ij.theil/Eisenkraut/Mangolt vñ Schellkraut/jedes j.theil. Diese Kräuter hacke klein/vermisch sie durcheinander/vnd distillirs zum Gebrauch/darvon thu jederweilen ein wenig in die Augen/vnd neß Tüchlein darinn/vnd legß über/ es vertreibt den Schmerz/benimbt die Hitz vnd Dunkelheit.

Ein anders: Nimb Fenchelkrautwasser/ij. Loth/Maserautwasser / Eisenkrautwasser / Augentrost vnd Weinrautenwasser / jedes j. Loth/ vermisch es mit einer grossen Hechtgallen/rühre es offi/ vnd brauchs wie andere dergleichen Augenwasser.

D Vor die Flecken der Augen: Nimb Fenchelwasser/ Augentrostwasser/Schellkrautwasser/jedes j. Loth/ des Gummi Serapini, j. quintlein. Zertreib den Serapin mit dem Wasser / vnd vermisch es alles wol durcheinander / vnd thu allen Morgen vnd Abend darvon ein paar Tröpflein in ein jedes Aug.

Blind Gesicht. Vor das dunckel/blöd Gesicht: Nimb Fenchel/Rosen/Eisenkraut/Augentrost/Weinrauten/jedes ein gut theil/nach dem du viel distilliren wilt. Dife Stück müssen alle frisch seyn / die hacke klein vnd distillir die in Balneo Mariae mit sanfftem Fevr. Von diesem Wasser thue des Morgens vnd Abends/jedesmal drey oder iiii. Tropffen in die Augen. Oder nimb frischen aufgepresten Fenchelsafft/ij. Pfund/Schellwurfsafft/j. Pf. Pfefferkörner/ ein halb Loth/ in grobem Pulver gestos-

E fen. Vermisch diese Stück durcheinander/vnd distillir sie mit sanfftem Feuer durch ein küpferin Distillirzeug / vnd behalts zum Gebrauch/ darvon thu täglichs zweymal/jedesmal ein paar Tröpflein in ein jedes Aug.

Fenchelwein. Marathrides, oder Foeniculatum vinum.

D Er Fenchelwein wird jequnder zu vnser Zeit auch sehr bereitet / Dioscorides vnd andere Griechische Authores, haben den sehr im Brauch gehabt/ er wird Griechisch von ihnen *Maag Spiros*. Lateinisch aber/ Marathrites vnd Foeniculatum vinum genant. Es wird dieser Wein allerding in dem Herbst bereitet von

F newem Most/wie der Pfeffertümmelwein/Cyminites, da man seine Beschreibung finden wird.

Der Fenchelwein ist ein edler Franck das Gesicht zu stärken vnd zu schärfpen / vnd das gesund vnd gut in Besundheit zu erhalten. Er stärcket den Magen/bringet widerumb den verlorenen Appetit / er vertreibt die Seelsucht/vnd kombt denen zu hülf/die aiffrige Speisßen gessen haben / er bewahret den Menschen vor dem bösen Luft/er vertreibt den Husten / vnd kombt allen Gebrechen der Brust vnd Lungen zu hülf / vnd dienet sonderlich wider das Reichen vnd schwerlich ärhmen. Er machet den säugenden Weibern viel Milch / vnd mehret den Männlichen Saamen / ist ein heylsamer Franck/den erkalteten Männern/vnd allen betagten Leuten. Er benimbt das Anwillen vnd Widerwillen des Magens/sünder die Däruung/er mildert den Schmerzen des Rückß vnd der Lenden / desgleichen auch das Krimmen / vnd den Schmerzen in den Därmen / er zertheilert vnd treibet aus die Wind/ so im Leib sich verhalten/ist derwegen sehr dienlich den Wasserfüchtigen/eröffnet die Verstopfung der Lebern/Milches/Nieren vnd Blasen / treibet den Harn / vnd dienet wider die Gebrechen darvon der Harn schwerlich gefangen wird. Er reiniget die Nieren vnd Blasen / verhöret er daß er nicht wächset / er leget das Magenwehe vnd machet Beaterde zum Essen / er hält die natürliche angeborne Wärme / vnd stärcket die leblichen Geister.

Etlich machen ein Fenchelwein aus den Wurzeln/ nehmen die äussern Rinden / vnd werffen das mittel werden/schneiden sie klein/ oder stoffens groblecht/ machen die darnach mit Häßeln/ oder Handbüchen Spähnen eyn in ein Häßlein/nach dem sie viel oder wenig haben wollen/allerdings wie man den Vermuth oder andere Kräuter Wein einzumachen pfieget / füllen darnach das Häßlein mit gutem Most/vnd lassen den darüber verjähren. Dieser Wein dienet insonderheit vor die Verstopfung der Leber vnd Nieren/triebt den Harn gewaltiger / dann der vom Saamen / führet aus den Stein / dienet wider die Seelsucht / Wasserfücht / vnd alle Kranckheiten der Leber / die von der Verstopfung ihren Ursprung haben/als den Tertian- vnd täglichen Fiebern.

Ein anderer/ sürtrefflicher/guter Fenchelwein/ von vielen vnd mehr Stücken/den Magenfüchtigen/Leberfüchtigen/Milchfüchtigen/vnd denen so mit der Cachexia/den grünen Sichtsagen vnd der Wasserfücht beladen seind/vor allem andern Franck dienlich vnd heylsam: Nimb Fenchelwurzel/Fenchelsaamen/jedes iiii. Loth/geschaben Süßholz/iiij. Loth/ rothe Rosen/Amisfaamen/jedes vii. quintl. Camelenhew/ Lac/ Mastix/ Odermentig/jedes iij. quintlein/ Rheubarba/ Cassienrinden oder Mutterzimmat / Bergwermmuth / Haselwurz/Beauewurz/jedes ein halb Loth. Stos diese Stück groblecht/thue sie in ein sauber leinen Säcklein/ das schlage eyn mit Häßeln/ Handbüchen oder äischeren Spähnen/ in vii. mäßiges Häßlein / wie man sonst ein Kräuterwein einschlägt/fülle darnach dasselbige zu mit einem guten Most/vnd laß darüber verjähren/ behalts dann zu obgemeldtem Gebrauch / vnd nach sechs Monaten laß den Wein ab/wirff die Wurzeln vnd andere Stück hin/vnd handel damit/wie wir von dem Vermuthwein genugsamen Berichte geben haben.

Fenchelmeth. Mulla, oder Aqua mulla foeniculi.

Aus dem Saamen des Fenchels vnd den Wurzeln macht man auch ein herrlichen vñ gesunden Meth/ auff folgende Weis: Man nimbt iij. Maß Honig/vnd vier vnd zwanzig Maß Wassers/darinn zwey Pfund Fenchelwurzel in gesotten worden sind / vnd läßt es sitiglich mit einander biß zum halben theil einsteden/darnach

Verloren
Appetit.
Seelsucht.
Ostige Speis.
Böser Luft.
Husten.
Reichen.

Anwillen.
Widerwillen.
Lenden.
Schmerzen.
Krimmen.

Wasserfücht.
Schwertlich
barnen.

Nieren
vnd Blasen
Stein.
Magenwehe.
Lebliche Geb.
Fieber.

Leber vnd
Nieren-
verstopfung.

Seelsucht.
Wasserfücht.
Tertian
Fieber.

Magenfücht.
Leberfücht.
Wasserfücht.
Cachexia.
Wasserfücht.

A nach sehet mans durch ein Sehtuch/ schüttet es in ein Fäßlein/ vnd läset es verjähren: Damit es aber desto besser vnd eher verjähren möge/ so thut man ein Löffel voll oder zween gut Viehesen darein. Auf dem Fenchelsaamen maq man den Wech auch also bereiten.

Schwer
Neben.
Brust vnd
Lungen Ge-
brechen.
Husten.
Herzstamm-
Seiten/ Len-
den vñ Blasen
Schmerzen.
Vierthägige
Fieber.
Schmerzliche
harnen.

Der Fenchelmelch machet weit vmb die Brust/dienet wider das Keichen vnd schwer ätmen/vnd alle andere Gebrechen der Brust vnd Lungen / vertreibet den Husten/reinigt die Lunge von dem jähren dicken Koder/vnd machet aufwerffen / dienet wider das Spannen des Zwerchfels / vnd den Schmerzen der Herzstammer/ der Seiten/der Lenden vnd des Rückens. Er mildert den Schmerzen der Nieren vnd Blasen/dienet wider das drittägig vnd viertägig Fieber/reinigt die Nieren vnd Harngång vom Gries/ Sand vnd Schleim/vnd wendet das schmerzliche harnen.

Erhaltung
innerlicher
Diseber.
Reissender
Stein.

B Ein ander gut Fenchelmelch von mehr Stücken/ der erwärmet die kalte Brust vnd Lungen/desgleichen den Magen vnd alle innerliche Blüeder / vertreibet den Schmerzen der Lenden / treibet den Harn / vnd führet aus den reissenden Stein/den bereit wie folget: Nimb Fenchelwurzel/xij.loth/Fenchelsaamen/vij.loth/weiß Vibernellen / oder Vockspereleinwurzel/Peterlein- wurzeln/weißen Ingber / schwarz vnd weiße Pfefferkörner.jedes ij.loth. Die Wurzeln soll man klein zerschneiden/die Pfefferkörner groblecht zerstoßen. Alle diese stück soll man in xxxij. Maß Wassers sieden lassen/darnach soll mans durchsieben/vnd dazu thun ij. Maß gutes Honigs/ folgens soll mans sitziglich bis zum halben theil einsieden lassen / vnd im sieden wol verschäumen/ wann es gefotten ist/soll mans in ein Fäßlein thun/ver- jähren lassen/vnd zu obgemeldtem Gebrauch behalten. Dieser Wech muß nicht wie ein anderer gemeiner Tranck getruncken werden/ sondern man muß den vor ein Arzenei brauchen/des Morgens/Mittags/vnd in Nacht nur ein Becher voll.

C wann es gefotten ist/soll mans in ein Fäßlein thun/ver- jähren lassen/vnd zu obgemeldtem Gebrauch behalten. Dieser Wech muß nicht wie ein anderer gemeiner Tranck getruncken werden/ sondern man muß den vor ein Arzenei brauchen/des Morgens/Mittags/vnd in Nacht nur ein Becher voll.

Gefotten Fenchelwasser. Foeniculi deco- tionis aqua.

D Zewel das gefotten Fenchelwasser auch in vielen Kranckheiten ein fast nütlicher Tranck ist / haben wir auch dieses Drets nit wollen vnterlassen/ ein gewisse Weich anzuzeygen / wie das bereit vnd gefotten werden soll/darmit es nütlich könne gebraucht werden. Man nimbt schön außerelesen gesäuberten Fenchels/ijj.loth/ guten fein Zuckers/ijj.loth/frisch Brunnenwasser/ij. Maß. Diese Stüek thut man zusammen in eine grosse glatte Fläsch/die oben ein breite Schranbe hat/vnd verschraubt sie gar geheb zu/stellt die in ein Kessel mit sieden- dem Wasser/vnd läset sie iij. Stund in steter Hitz dar- in sieden/darnach thut mans heraus/vnd sehet durch ein Claretfact/ vnd sehts darnach in ein kühlen Keller.

Augen Brust
Lungen vnd
Zwerchfels
Kranckheiten.

Das gefottene Fenchelwasser ist dienlich in allen Kranckheiten der Augen/Brust/Lungen/des Zwerch- fels vnd der Seiten / in denen sonderlich der Wein zu trincken verbotten ist. Es treibet den Harn/eröffnet die Verstopfung der Harngång / vnd führet den dicken schleim vnd Epter in den Geschwern der Nieren durch den Harn hinweg. Es dienet getrunck in allen Kranck- heiten der Leber/die von deren Verstopfung ihren Ursprung haben/es ist fast nüt vor das brechen vnd schmer- zen im Magen / als denen die mit dem Soth geplaget werden/dienet in den Schmerzen des Leibs vnd hitzigen Krimmen vnd Därmegeicht / vnd ist ein heylsamer Tranck in den Tertianfiebern/an dem bösen Tag allein getruncken/vnd am guten Tag mit ij. od iij.theil Weins vermische. Es dienet auch den Podagratischen vnd gliedsüchtigen Menschen/ vnd denen die stetig mit Eatharren vnd Flüssigen geplaget werden. Es ist auch fast bequemt den Wein damit zu vermischen / denen der Wein in gemeldten Kranck-hten erlaubt wird. Sonst ist es auch ein guter gesunder Tranck in der Seelsucht/ vnd stärcket die Leber gewaltiglich.

Verstopfung
der Harngång
Epter in
Nieren.

Verstopfung
der Leber.

Brennen im
Magen.

Hitzig Krim-
men.

Tertian
Fieber.

Podagratis-
Chiefsucht.

Seelsucht.

Ein ander löstlich Fenchelwasser/in Gebrechen des

F Magens von Kälte verursachet/auch zu allen Kranck- heiten des Herzens/die von Kälte ihren Ursprung ha- ben: Nimbreines außerelesen Fenchels/ij.loth/Zim- merrinden die außerelesen ist vnd fein klein geschnitten/ j.loth/Paradeisholz/j.quintlein auch klein geschnitten/ guten fein Zucker/ijj.oder vi. loth. Alle diese Stüek soll man in eine zinneren Fläsche thun die oben eine breite Schranbe hat/vnd zwo Maß gut frisch Brunnenwas- ser darüber gießen/darnach die Fläsch in ein Kessel mit siedendem Wasser setzen/vnd zum wenigsten iij. Stun- den in steter Hitz sieden lassen: Folgendes soll mans her- aus thun/wann es kalt worden ist/ vnd soll es durch ein Claretfact lassen lauffen/ daß es fein lauter wird/dassel- bige darnach in vorgemeldten Gebrechen zu einem Speisstranck trincken / vnd auch bisweilen den Wein darmit vermischen.

Vidder
Magen.
Kranckheit
des Herzens.
von Kälte.

G So aber einer der langen geschraubten zinneren Fla- schen keine nicht hette / soll man sonst ein grosse Kante oder steininen Krug nehmen/die gemeldten Stüek da- rinn sieden/vnd den Ranst der Kanten mit einem No- ckeneng oder sonst sauber verkleiben/damit die Spiritus nicht aufsteigen mögen / vnd darnach obgemeldeter massen sieden.

Auffgetruckneter Fenchelsafft. Foeniculi succus exiccatus.

Dioscorides lib.3.c.61. schreibt/wie daß ein Saft aus des Fenchels Stengeln vnd Blättern auß- gepresset werde/welchen man mit den Arzeneien vermi- sche/die bereitet werden das Gesicht zu schärfpen. Des- gleichen presse man auch ein Saft aus dem grünen fri- schen Saamen / sambt den Blättern vnd Aestlein / zu demselbigen dienlich. Aus den Wurzeln desselbigen gleichen presse man auch ein Saft/ wann die Blätter anfañen herfür zu kommen. Ferner schreibt er/der Fenchel in Hispanien/ das gegen der Sonnen Nidergang gelegen ist/Hiberia genant/ gebe ein Saft von sich dem Gummi ähnlich: Dann die Inwohner daselbst schnet- den die Fenchelstengel daselbst ab / wann er blühet/vnd legen dieselben bey das Feuer/damit aus Kraff der Hitz der Gummi desto leichter aufschwitzen möge/welcher zu den Arzeneien viel kräftiger ist dann der Saft.

H Zu vnserer Zeit aber wird aus dem Fenchel mit aller seiner Substanz/zuvor klein geschnitten vnd gestossen/ der Saft ausgepresst/der wird dann von etlichen in der Sonnen / von den andern aber über dem Feuer ge- trucknet vnd inspissirt / den man nachmals in den Au- gen-Arzeneien gebraucht.

I Doch were es viel besser/daß man diesen Saft berei- tet vnd aufzöge / wie wir den Wermuthsaft aufzuzie- hen gelehret haben. Vnd ist der so aus den Blättern/ Stengeln/ Blumen vnd Saamen des dñren auffge- truckneten Fenchels aufgezogen wird / viel besser vnd kräftiger/ beyde innerlich vnd außserlich in der Arzenei zu gebrauchen / dann der so aus dem grünen Fenchel ausgepresst vnd aufgetrucknet wird. Wie man nun denselbigen künstlich extrahiren soll/ findet man an gemeldtem Ort von Wermuth genugsamen Bericht.

Gebrauch des auffgetruckneten vnd aufge- zogenen Fenchelsaffts.

K ES wird der gemeine auffgetrucknete / oder in der Sonnen getruckneter Fenchelsafft/wenig innerlich im Leibe zu den Arzeneien vermische vnd gebraucht/ fünffmal der ander so künstlich aufgezogen wird / viel besser vnd dienlicher ist/vnd insonderheit der so aus dem gedörten Fenchel aufgezogen vnd bereitet wird / den kan man nütlich mit Träncken/Latwergen/Confecten/ vnd andern Arzeneien vermischen.

Eussertlich wird dieser Saft heylsamlich in viel weg zu mancherley Gebrechen der Augen gebraucht/vnd in den Augensälblein/Wassern/vnd dergleichen Arzney- en vermische/je nach gelegenheit des Gebrechens.

Augen Ge-
brechen.

Auffgetruckneter Fenchelsafft / mit gedistillirtem D ij Jen

A Fenchelwasser zerrieben / vnd ein wenig Honigs mit vermischet / ist ein edel Augenwasserlein zu dem dunckeln Gesicht / des Morgens vnd Abends jedesmal ein paar Tröpflein in die Augen gethan. So man iiii. oder v. Branen gepulverten Gallingsstein darmit vermischet / vertreibet es das beissen der Augen.

Extract von Fenchel. Foeniculi extractum.

Aus dem Saamen des Fenchels samt den Blumen / Blättern vnd obersten Eronen / machet man ein herrlich vnd heylsam Extract / das zu allen innerlichen Kranckheiten / wie die oben vom Fenchel erzehlt / dienstlich vnd gut ist / davon gibe man auff einmal ein Scrupel mit Fenchelwasser / Wein / oder aber einem andern bequemen Safft zerrieben / je nach Gelegenheit der Kranckheit eyn / damit man dann eben so viel außrichten kan / als wann man sonst ein halben Kübel voll / dadurch die Natur mercklich beschweret wird / eingenommen here. Sonst brauchet man es mit vermischet in Pillulen / Syrupen / Conserven / Latwergen / Träncken / Confecten vnd dergleichen / je nach dem es mit der Kranckheit darwider man es brauchen wil / eine Gelegenheit hat / welches wir den erfahrenen Medicis Practicis befehlen wollen. Wie man nun solches Extract künstlich bereiten soll / wirstu vom Vermuth-Extract vollkommenlichen Bericht finden.

Fenchelwurzel-Syrup. Foeniculi radices Syrupus.

Bin wegen der grossen vnd heylsamen Nutzbarkeit des Fenchels / habe ich vor Jahren einen Syrup aus den Wurzeln des Fenchels / zu hernachbenannten Kranckheiten bereitet / vnd denen nützlich befunden / derowegen ich denselbigen auch noch im Brauch habden bereit man also: Nimb frischer gesäubeter Fenchelwurzel von dem innern hölzernen Marc getrenget vnd klein geschnitten / vi. Vns. Thu die in ein grosse / glatte Kanne oder Flasche / mit einer breiten Schrauben / schütt darüber ein Maß gedistillirt Fenchelwasser / verschraube die Fläsche beheb zu / vnd setze sie in einen Kessel mit siedendem Wasser / lasse sie darin iiii. Stunden stehen / doch das das Wasser stetig siede: Wann die vier Stunden herum / so thue die Fläsche heraus / vnd lasse die kalt werden / darnach seibe es durch ein Tuch oder Claretack: In der durchgessigenen Bräuben thue ferner zwey vnd dreissig Vnsen / schönes Canarienzucker / vnd lasse miteinander suttalich sieden über einem linden Kohlfeuerlein in einem Syrup / im sieden verschäume es vnd läutere es mit einem Eyerklar / darnach seibe es durch ein willin Tuch / vnd hebe den auff zum täglichen Gebrauch.

Dieser Syrup ist fast nützlich die Verstopfung der Leber zu öffnen / vnd dienet wider alle Kranckheiten die von solcher Verstopfung herkommen / als da seynd Quotidian vnd Tertian Fieber / vnd andere dergleichen Kranckheiten / als Seelsucht / der grüne Siechtag vnd Wasserfucht. Ferner dienet er wider die Verstopfung der Nieren / Harngång vnd der Blasen / vnd wider alle Kranckheiten die daselbst her entspringen / wie die hievor auch in dem innerlichen Gebrauch des Fenchels beschrieben worden sind.

E Aufgezogener Fenchelsyrup. Syrupus extractionis Foeniculi.

Aus dem gesäuberten Fenchelsaamen / machet man auch ein köstlichen aufgezogenen Syrup / darvon brauchet man auff einmal nur j. Loth / oder j. Löffel voll vor sich selbst / oder aber mit einem andern Wasser / oder Safft vermischet. Der dienet zu allen innerlichen Kranckheiten / darzu der Fenchel an ihm selbst dienstlich.

Eingemacht Fenchelwurzel. Foeniculi radix condita.

Die Fenchelwurzel pflegt man auch mit Zucker wie andere Wurzeln einzumachen / die außersten Rin-

Fden derselbigen / vnd das innere Marc hinweg geworfen. Die dienen zu allen Kranckheiten / darzu die Wurzeln sonst an ihnen selbst gebraucht werden. Dieselbigen aber machet man eyn / wie die Wurzeln des Mattkimmels vnd der Wegwarten.

Fenchelsalt. Foeniculi Sal.

Aus dem Stengel / Kraut / Blumen vnd Wurzel des Fenchels / zeucht man auch ein künstliches vnd kostbarliches Salt aus / welches zu der Klarheit des Gesichtes fürtrefflich nützlich ist / dergleichen auch zu vielen andern Gebrechen der Augen. Es dienet gewaltiglich wider die Wasserfucht / das Reichen vnd schwerlich Atmen. Wird nützlich mit andern Arseneyen vermischet. Man gibe darvon vor sich selbst zehen oder zwölf Grän mit Wein / oder einem andern bequemen Safft oder Wasser vermischet / zu den obgemeldten Gebrechen. Wie man aber dieses Salt künstlich bereiten soll / davon wirstu du Bericht im Capitel von Vermuthsalt finden.

Gedistillirt Fenchelöl. Foeniculi Oleum stillatitium.

Aus dem gesäuberten Fenchelsaamen / bereitet man durch die Kunst der Destillation ein köstliches Del / welches aufgezogen wird / wie das Pfefferkimmelöl. Das dienet innerlich zu allen Kranckheiten der Augen / vnd auch andern Gliedern des Leibes / darzu der Fenchel an ihm selbst dienstlich ist. Darvon gibe man iij. Tröpflein mit Wein / Fenchelwasser / oder einem andern Safft vermischet. Sonst brauchet man es zu gemeldten Gebrechen / in Pillulen / Conserven / Latwergen / Syrupen / Confecten / vnd andern dergleichen Arseneyen / je nach Gelegenheit der Schwachheit. Sufferlich wird es mit Salben vnd Delen heylsamlich vermischet / welches wir den Medicis Pract. befehlen wollen.

Das XIII. Cap. Vom Koffenichel.

I. Koffenichel. I. Hippomarathrum.



KEs Koffenichels haben wir drey vnterschiedliche Geschlechts / wiewol Dioscorides lib. 3. c. 62. nur zweyer aedencket vnd beschreibet.

L Das erste Geschlecht / hat etne grosse / lange / dicke Wurzel / die ist außwendig schwarz vñ inwendig weiß / vnd

Leber Verstopfung.
Quotidian und Tertian Fieber.
Seelsucht.
Wasserfucht.
Nieren / Harngång vnd Blasenverstopfung.

Klarheit des Gesichtes.
Wasserfucht.
Reichen.

Koffenichel.

A II. Koffenchel. Hippomarathrum II.



F sich nicht wenig/dann die Beschreibung/wie dann auch die Krafft vnd Wirkung des Hippomarathri, das ist/des Koffenchels/mit diesem Gewächs gar wol übereinstimmen / derowegen wir es auch von dem Hippomarathro nicht wollen absondern.

I. Der Koffenchel heisset bey den Griechen auff ihre Sprach / *ιππομαραθρον, μααραθρον αγγιον* vnd *μααραθρον*. Lateinisch/Hippomarathrum, Foeniculum sylvestre, Foeniculum erraticum, Foeniculum equinum, Foeniculum caprinum, Foeniculastrum, bey Hieronymo Brunswicensi, Foeniculum caballinum, bey Theodoro Gaza, Equifoeniculum, bey dem Dioscoride, Mium vnd Marathris, bey dem Plinio, Myrsineum, vnd auch wie etliche Exemplaria haben/ Myrsineum, vnd bey den Magis Thymarnolium.

G [Seseli pratense, Silaus forte Plinij, C.B. Pastinaca nigra sylv. Cord. hist. Pastinaca pratensis Theophrasti, Cord. in Diosc. Peucedanum, Lon. quoad iconem: Seseli pratense Monspeliensium, Ad. Lobel. Lugd. Cam. Siler alterum pratense, Dodo. Linguisticum Matthioli censet, Gel. hort.] Italtianisch heisset der Koffenchel/Hippomarathro vnd Finocchio cavallino. Fransösisch/Fenouil sauvage vnd Fenouil sauvage. Hochdeutsch/ Wilder Fenchel / Koffenchel vnd Weis-Fenchel.

II. Das zweyte Geschlecht des Koffenchels / wird von den Kräutern vnd Simplicisten / Hippomarathrum album, Hippomarathrum Anglicum, vnd Saxifragia Anglica genant/sintemal es die Engelländer vor ein Steimbrech oder Saxifragiam halten / vnd es auch darvor brauchen. [Daucus Seseli pratensis facie, C.B. Saxifraga Anglorum, Ad. umbellifera Anglorum, Lugd. Anglicana, Dod. Anglicana facie Seseli pratensis Monspeliensium, Lob.] Englisch heisset es *Saxifrage*. Deutsch/ Englischer Koffenchel/ vnd Englischer Steimbrech. Vnd kan aber auch dieses Gewächs von dem ersten Koffenchel nicht abgesondert werden/sintemal es ein wahres Geschlecht des Hippomarathri ist.

III. Das dritte Geschlecht des Koffenchels / welches das zweyte Hippomarathrum Dioscoridis ist/ das heisset Griechisch / *ιππομαραθρον εμπον*. Lateinisch/Hippomarathrum alterum, vnd Foeniculum erraticum alterum. Bey vns Deutschen hat es noch keinen Namen/ die weil es noch vnbestant ist.

I Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Koffenchels.

Der Koffenchel wie auch die Englisch Steimbrech/ seynd warm im dritten / vnd treucken im andern Grad/ haben eine Krafft zu erwärmen/ zu öffnen/dünn zu machen/ abzulösen vnd zu zertheilen. Seynd darinn kräftiger/ als der gemein vnd zahme Fenchel. Der dritte Koffenchel / hat eine gleiche Krafft mit den jetz gemeldten/ aber nicht also kräftig.

Innerlicher Gebrauch des Koffenchels.

Die Wurzel des Koffenchels ist gut / getruncken/ wider die Harnwinde vnd das tröpfingen harnen. Ein Mutterzäpflein auß der Wurzel gemacht/ vnd zu sich in die Scham gethan / fürdert die verstandene Monatblum der Weiber.

Des Koffenchels Saam vnd Wurzel getruncken/ stopffen den Stulgang / heylen die giftigen Biß der Schlangen / brechen den Stein / vnd vertreiben die Gessucht. Deren gibt man eines Gilden schwer eyri/ zu einem reinen Pulver gestossen mit Wein zerrieben.

Koffenchelkraut oder Blätter in Wasser gesotten/ vnd die durchgesigene Brüh getruncken/ machen den sängenden Weibern viel Milch/ vnd reinigen die Kinderinnen nach der Geburt. Die Blätter in Wein gelegt/ vnd stetig davon getruncken/ haben gleiche Krafft vnd Wirkung.

D iij Esser.

C vnd luct ein ziemlichen guten Geschmacks vnd scharf/ der Stengel ist gleichhoch/ doch weniger als der Fenchel/ ohngeschrict anderthalbe Ellen hoch/ die Cronen blühen geel wie der Fenchel/ die Blätter seynd größer vnd breiter als des Fenchelblätter: Wann die Blüthe vergehet / folget ein breiter Saamen wie der Saamen des Bergpeterleins / der ist am Geschmack rärer vnd schärpffer als der Saamen des Fenchels. Dieses Gewächs findet man viel auff den Wiesen zwischen dem Gebirg gelegen/ als zu Cronweissenburg/ Bergzabern/ bey Mümpelgart vnd andern mehr dergleichen Orten/ vnd auff den grashechtigen Weiden daselbst herum.

II. Das ander Geschlecht ist dem jetz gemeldten mit Wurzel/ Stengel vnd Blättern fast durch auß gleich/ allein das es weisse Blumen auff seinen Cronen bringet/ wie das ander geel / vnd ist auch das Gewächs in allem vollkommenlicher als das erste. Dieses wächst allenthalben in Engelland vor sich selbst / aber bey vns muß es in Gärten gezelet werden / vnd nimmet vnser Erdreich vnd Luft gern an. Am Geschmack vnd Geruch ist es vnserm Koffenchel auch gleich / wie dann auch so viel die Gestalt der Wurzel belanget / gar kein Vnterscheid vnter diesen beyden ist/ vnd kan man keine vor der andern erkennen/ zu dem bleibet auch die Wurzel im Winter in der Erden vnversehret / vnd schadet ihr keine Kälte nicht/ wie auch der vnseren. Der hochgelehrte vnd fürtreffliche Philosophus Wilhelmus Turnerus, hat mir erstlich dieses Gewächs mitgetheilet / vnd hernachmals auch den Saamen aus Engelland zugeschiedt / welchen ich gesäet / vnd mir glücklich vnd wol auffgangen ist.

D III. Das dritte Geschlecht des Koffenchels / welches das zweyte Dioscoridis ist / beschreibet er Dioscorides an vorgemeldetem Ort also / vnd spricht: Es ist noch ein Kraut das man Koffenchel nennet / mit langen / dünnen / schmalen Blättern/ das hat einen runden Saamen/ der sich dem Saamen des Corianders vergleiche / derselbe ist zanger vnd scharpff am Geschmack/ eines guten Geruchs/ vnd hat eine Krafft damit er erwärmet.

E Von dem Namen des Koffenchels.

ES sind etliche die halten vnsern Koffenchel vor ein Geschlecht des Zimmes oder Siselios, aber sie irren

A **Äusserlicher Gebrauch des Koffenfchels.**

Wer Koffenfchel mit Kraut/ Stengel vnd Blumen in Wasser gesotten / vnd den warmen Dampff durch ein heimlich Gemachstul in die Mutter durch ein Rohr oder Trechter empfangen/ fürdert vnd reiniget die Monatszeit der Weiber.

Böse Feuchtigkeit vnd schwebelicheit vnd fleisch vnd Fleisch. Gleicher gestalt gesotten / vnd ein Schweißbad darvon gemacht / führet alle böse Feuchtigkeit so sich zwischen Zell vnd Fleisch gesamblet / durch den Schweiß aus / vnd treibet gewaltiglich aus die Geelsucht.

Verstanden Harn. Die Blätter von Koffenfchel genommen / vnd in einer Pfannen mit ein wenig Weins vnd Butter geröschet / darnach zwischen zwey leinen Tücher gelegt / vnd warm oben über die Gemächt gelegt / treibet fort den verstandenen Harn. Es werden auch die Blätter nützlich gebraucht zu den Lendenbädern / in Mutterkrankheiten / vnd vor den Stein. Das zweyte Geschlecht des Koffenfchels / Englischer Steinbrech genant / hat gleiche Krafft vnd Wirkung / vnd mag derowegen je eins an des andern statt gebraucht werden.

Mutterkrankheiten. **W**as dem Koffenfchel distilliret man auch ein heylsames Wasser / wie aus der Englischen Steinbrech. Die beste Zeit aber seiner Distillation ist / wann es blühet / das Kraut mit aller Substanz klein gehacket / vnd in Balneo Mariae gedistillirt / Darnach wie offters angezeiget / in der Sonnen gerectificirt / darnach zum Gebrauch der Arzenei auffgehoben.

Gedistillirt Wasser von Koffenfchel. Hippomarathri aqua stillacicia.

C **Innerlicher Gebrauch des Koffenfchels**
Wassers.

Harn vnd Gries. **K**offenfchelwasser / des Morgens vnd Abends jedes mal iij. oder v. Loth getruncken / treibet den Harn vnd Gries / führet auß den Stein / fürdert die Weiberzeit / reiniget die Nieren / Harngång vnd Blasen / vnd reiniget die Kindbettrinnen nach der Geburt / verhilffet sie vor Muttertrinnen / vnd vertheilet die Winde im ganzen Leibe.

Das XIV. Cap.
Von dem Steinfenchel.

Steinfenchel. Foeniculum petraeum.



Steinfenchel hat eine ziemliche dicke Wurzel / die ist oben rauch schier wie die Herzwurz / deren auch der Geschmack nicht vngleich ist / mit einer geringen / kleinen schärpffe. Es hat ein kleinen Stengel mit Nebenästlein / ist nicht viel über Spannen hoch / die Blätter vergleichen sich dem Haarstrang oder Sewfenchel / seynd doch viel kürzer / dem Marfilischen Zirmet oder Sefel gleich. Die Nebenästlein seynd etwas gedreht / vnd die Blätter weit auß gespreitet. Oben am Ende gewinnet es kleine weisse Blümlein auff Cronen wie der Dill / seynd aber kleiner / wann die abfallen / folget ein Saamen hernach wie der Anisfaamen / ist aber nicht so groß / der ist am Geschmack lieblich mit einer kleinen schärpff gleich dem Fenchel. Es wächst dieses Kräutlein an steinreichen Orten / in dem hohen Gebirg vnd zwischen den Felsen. Das habe ich zum allererstenmal funden in Hochburgund / bey dem Berghauff Musacon / vnd dann zwischen Dola vnd Bizanz / an den Felsen vnd Buchsbäumen Hocken / da die Sonne wol hinkommen mag.

Von dem Namen des Steinfenchels.

Was dieser vnser Steinfenchel bey den Alten gewesen / oder ob sie denselbigen auch beschrieben haben / ist es noch zur Zeit vnbewußt. Wir haben dieses Gewächs / dieweil es in Bergen vnd Felsen wächst / Foeniculum petraeum, Foeniculum laxatilem, vnd Foeniculum montanum genennet / dieweil es dem Fenchel mit den Blättern oder Kraut / vnd auch mit der Krafft vnd Wirkung etlicher massen gleich ist. Zu teutsch / Steinfenchel vnd Bergfenchel.

Von der Natur / Krafft / Wirkung vnd Eigenschaft des Bergfenchels.

Es hat der Bergfenchel eine wärmende Krafft vnd Eigenschaft / gleich wie der Fenchel / ist warm im zweyten vnd trucken im ersten Grad / der mag nützlich zu vielen Krankheiten wie der Fenchel / vnd sonderlich aber zu dem Stein / vnd den Harn zu treiben gebraucht werden / vnd mag dieses Gewächs ohne Schaden im Leibe gebraucht werden.

Das XV. Cap.
Von dem Sewfenchel.

Es hat der Sewfenchel eine lange / grosse vnd dicke Wurzel / die ist außwendig schwarz vnd innwendig weiß / mit wenig kleinen Zäseln behendt / die hat über der Erden einen graven Bart wie die Sewbürsten / daher dann auch dieses Gewächs von dem gemeinen Mann den Namen Sewfenchel bekommen hat. Durch diesen rauhen Bart oder Bürsten dringet herfür ein runder / schmaler Stengel wie der Fenchel / daran unten neben der Wurzel / viel Blätter bey einander fest gedrungen wachsen / die seynd größer als die Blätter des Fenchels / den Zibelbaum Blättern sich fast vergleichend / außgenommen daß sie linder vnd weicher seynd. Oben am Stengel wie auch an den Nebenästlein / gewinnet es schöne Cronen oder Dolden / die seynd voller Dottergeelen Blümlein / wann die abfallen / folget ein dünner leichter Saamen / wie der Saamen des Dillkrauts / ist doch länger. Die Wurzel ist am Geschmack schärpff vnd bitter : die ist fast mühselig zu graben / dann sie steht sehr tieff vnd ist lang vnd groß. Im außgraben gibt sie von sich einen sehr starken Geruch / welcher das Haupt mercklich verlegt / also daß einem schier geschwindet : derowegen die Alten gelehret / wann man diese Wurzel graben wil / daß man sich vnter der Nasen mit Rosenöl salben soll / dem starken Geruch Widerstand zu thun. Im Herbst wann die Blätter vnd Kraut schier vergangen / vnd im Frühling wann sie wider ansehen herfür zu kommen / ist diese Wurzel.

A I. Siewfenchel. Peucedanum. F II. Großer Siewfenchel. Peucedanum Italicum.



Wurzel am allerkräftigsten/dann in solcher Zeit findet man an den Wurzeln ein schwefelgeelen gestandenen Safft / gleich dem Weyranch / vnd geschichte aber das sonderlich/so die Wurzel durch die Würm oder ander Ungezieffer/oder aber sonst in andere weg verlest wird. Nach dem außgraben wird diese Wurzel schwarz/dann sonst ist sie Weißfärbig. Es wächst dieses Kraut auff dem Donnerberg/deshgleichen im Schwarzwald/inm Wasigan/auff dem Speisart/Padar/vnd an dem Rheinstrom auff den Matten vnd Wälden überflüßig/sonderlich aber vmb Lauterburg / im Stift Weisfenburg / vnd vmb die Churfürstliche Stadt Oppenheim / auff der Weiden / wie man auff Wähng zu zeucht / so überflüßig / das man von diesen Orten ganz Europam genugsam darmit versehen könnte. Auff der gemeldeten Weiden / habe ich Wurzeln außgegraben/die Armes dick gewesen/vnd über zwo auch in drey Ellen lang.

manicum, C.B. Peucedanum, Trag. Gel. hort. Tur. Dod. Cord. in Diosc. & hist. Lonic. quoad descript. Lugd. F. ch. Ger. vulgare, Clus. pan. II. Peucedanum majus Italicum, C.B. Lob. Lugdun. Peucedanum, Matth. Anguil. Lac. Cast. Cael. Lugdun. folijs longioribus, Dodonæo. J. Italicisch/ heißet Peucedano, Finocchio porcino, vnd Pinastello. Hispanisch/ Hieruatum, Terratum, vnd Feniço de porco. Französisch/ Peucedane vnd Queve de porc. Böhmisch/ Elemenj ferct. Englisch/ Horestrang vnd Sülphurwoert. Flämisch vnd Brabändisch/ Seltzerwortel vnd Berdensvandel. Hochdeutsch/ Siewfenchel/ Haarstrang/ Schwelbelwurz/ Himmeldill/ das ist/ Anethum coeleste, vnd Haarstark.

Von der Natur/ Krafft/ Wirkung vnd Eigenschaft des Siewfenchels.

Der Siewfenchel ist warm vnd trucken im dritten Grad / hat eine Krafft zu erwärmen vnd zu trucknen. Der Safft aber ist viel kräftiger vnd stärker/ als die Wurzel/ wärmet derwegen auch mehr. Es werden nicht allein die Wurzel vnd das Safft / sondern auch das Kraut heutiges Tages in der Arzney gebraucht. Die Wurzel behält ihre Krafft zwey Jahr / der Safft aber länger.

Innerlicher Gebrauch des Siewfenchels.

Galenus vnd Dioscorid. schreiben/ daß der Siewfenchel den zähen Schleim vnd Gallen aufflöset. Soll man derwegen die Wurzel in Wein oder Wasser sieden/ vnd die durchgezogene Brühe des Morgens vnd Abends trincken. Solcher Trancck raumet auch die Brust/ löset ab den zähen Schleim in den Lungenröhren/ vnd machet den außwerffen/ insonderheit so man diesen Trancck mit Honig süß machet/ vnd mit der Wurzel sieden läset. Die Wurzel zu Pulver gestossen/ vnd ein quintlein mit Honigwasser oder Weich genommen/ vnd warm getruncken/ wirct er deshgleichen/ erwärmet die kalte Brust/ vnd ist ein fast heylsame Arzney vor den alten Husten/ von Kälte entstanden.

Siewfenchelwurzel mit gleichem theil roher Gersten in Weich gesotten/ vnd von dem durchgezogenen Trancck

II. Das ander Geschlecht / ist so viel den Stengel vnd Blätter anlangt / viel größer vnd durchaus vollkommenlicher / als das jetzt gemeldete / die Wurzel aber ist nicht größer / die Blätter aber seynd viel länger / die bringet man zu uns aus Italia, ist sonst so viel den Geruch/ Geschmack/ die Krafft vnd Wirkung anlangt / der vnsern gleich. Sonst was den Schwefelgeelen Safft anlangt / thut/ den die Wurzel von sich gibt/ ist auch kein Vnterscheid vnter diesem vnd dem vnsern.

Von dem Namen des Siewfenchels.

Der Siewfenchel wird bey den Griechen *μυρδα* oder *μυρδαρον*, *Αγχιον*, *Αγχιουμυρον*, vnd *Αγχιον* genant. Lateinisch/ Peucedanum oder Peucedanum, Bonus genius oder Bonus dæmon, Herba stataria, vnd wie Janus Cornarius will/ Satarium. Bey den Simplicisicn heißet es/ Pinastella, oder Pinastellum, Herba sulphurata, Fœniculum porcinum, Cauda porcina, vnd Herba thuris. Arabisch wird es von Serapione lib. simp. cap. 276. *Harbatum*, von Averthoë *Adration* vnd *Herbatum* genennet. Sonst liest man auch bey den Arabischen Authoren/ *Aluesen*, *Bugenis*, *Buyanis*, *Hesian* vnd *Hesisaan*, dardurch sie Siewfenchel verstehen. [I. Peucedanum Ger-

zähen Schleim vnd Gallen. Kette Brust. Alte Husten.

D iij alle

A alle Morgen vnd Abend iiii. Unz getruncken/so warm es zu leyden ist/dient vor alle kalte Gebrechen der Brust vnd Lungen/vnd reiniget dieselbige vom Schleim/vnd allem andern Unrath. So aber die Ursach gar von kalter Ursach kombt/ soll man die Gersten aus diesem Tranck lassen/vnd Süßholz an ihre statt nehmen.

Lieber/ Milz/ Nieren/ Harnwege vnd Blasen/ verstopfung/ Harnwind. Sewfenchelwurzel in Wein den drittentheil eingesotten/ öffnet die Verstopfung der Leber/ Milz/ Nieren/ Harngänge vnd der Blasen/ treibet den Harn/ Griech vnd Schleim/ vnd dienet wider Harnwind/ alle Morgen vnd Abend ein ziemlich Weckerlein voll warm getruncken/vnd ein Tag oder vier nacheinander also continuirt.

Leidenstein. Haarstrangwurzel zu einem subtilen Pulver gestossen/vnd ein quintlein schwer mit Wein warm getruncken/ bricht den Leidenstein/ vnd führet denselben aus.

Maanenwehe/ Aufschwellung der Lungen. Gemeldte Wurzel in gleicher Gestalt getruncken/ vertreibet das Magenwehe/vnd die Aufschwellung der Lungen/ oder so einem die Lunge (wie der gemeine Mann sagt) in den Hals sticket/ vnd ist solches ein gewisse Argency darvor. Es vertreibt auch den Schmerzen der Brust/Lungen/des Zwerchfels/der Herzkammer vnd der Seiten.

Brust/ Lungen/ Zwerchfels/ Herzkammer vnd seitenschmerz/ Pestilenzisch Gift. Gepulvert Sewfenchelwurzel j. quintlein schwer/ von einem den die Pestilenz angezossen/ mit Wein getruncken/ so es ihnen mit einer Kält antommen/ oder mit Essig so es mit Hitz kommen/ vnd sich daruff niedergelegt vnd geschwitz/ treibet das pestilenzisch Gift gewaltig durch den Schweiß aus.

Purgatou für die Pferd. Wann ein Gaul nicht essen mag/ vnd purgierens vonnöden ist/so siede Sewfenchel in Wasser den halben theil cyn/darnach druck das Kraut hart aus/vnd seide die gefotten Brüh durch ein Tuch/ vnd schütte dem Gaul sieben Tage lang/jedesmal ein halb Maß darvon warm cyn. Ist es aber im Sommer so zerschneide ihm das Kraut gar klein/vnd gib ihm ein paar gute Hand voll auff einmal mit dem Futter zu essen/ thue solches ein Tag oder etliche. Etliche stossen das gedörte Kraut zu Pulver/vnd vermischens mit warmem Wasser/vnd schütten es dem Gaul cyn.

Eusserlicher Gebrauch des Sewfenchels.

Hautmagel. Dr das schmerzlich vnd nagende Hautwechthumb/ welches man den Hautmagel/ vnd Hemerani- am nennet/ das ist/ so einem das Haupte nur auff einer

D Seiten wehe thut/vnd ein großen nagenden Schmerzen darinn befindet/ als wann ein lebendiger Wurm oder Thier darinnen naget/ der nehme Sewfenchelkraut/ stosse das mit Essig vnd Baumöl/ vnd lege es warm wie ein Pflaster über das schmerzhaftige Ort/ vnd erfrische es des Tages zweymal.

Unfruchtbare Weiber. Die unfruchtbare Weiber sollen die Haarstrangwurzel klein schneiden/darnach auff Kohlen legen/vnd den Rauch darvon durch ein Trechter in die Mutter empfangen/das reiniget sie daß sie zu der Empfängnuß tüchtig werden.

Schlaffsucht. Der Geruch von der Wurzel erwecket die Schlaffsuchtigen. Das thut auch so man die zu Pulver stößet/ mit Essig vnd Rosenöl temperirt/ vnd die Naslöcher aufstreichet.

E Der Geruch des Sewfenchels vertreibt die Schlangen vnd andere vergiftte Thier/ derowegen etliche die Wurzel auff Kohlen legen vnd beräuchen die Gemach vnd andere Derter damit/ da sie die Thier vertreiben wollen/die andern streuen das Kraut in die Gemach.

Erharte Leber vnd Milz. Sewfenchel-Blätter gestossen/ vnd in Wein vnd Baumöl gefotten/vnd wie ein Pflaster warm übergeschlagen/vnd des Tages etlichmal so offte es trucken/widerumb erfrischer/ erweicht die erharte Leber vnd Milz.

Hand- Schmerzen von Füßen. Vor das Hautwechthumb von Flüss vnd kaltem Schleim/ stöß Sewfenchel mit Essig vnd Rosenöl/ druck den Saft durch ein Tuch/vnd sup daron in die Nase. Ein andere Argency vor das Hautwechthumb:

F Nimb gepulvert Sewfenchelwurzel/ gepulverten Myrrhen/ jedes ein Loth/ gepulverten Safran/des ausge- truckneten Nagsaatsaffis/ Opium genant/ jedes ein quintlein. Zerlaß den Nagsaft mit einem wenig Essig/vermisch es wol in einem Mörser durcheinander/ gieß ein wenig Essig jedertweilen zu/ bis daß es wird wie ein Teig: darnach formier kleine Kügelin daruff/ vnd lasse die trucken werden. Wann daß du die brauchst/ so zerreib deren j. Loth/ mit iiii. Loth Chamillenwasser vnd ij. Loth Essig/ neme ein zweysach Tuchlein darinn/ druck ein wenig aus/ vnd lege es warm über die Stirn vnd beyde Schläff.

Sewfenchelblätter in Wasser gefotten/ vnd die kalte Orte da das Haar aufgefalle/ damit gewaschen/ machet dasselbige wider wachsen.

G Sewfenchelwurzel in Baumöl vnd ein wenig Weins gefotten zu einem Pflaster/ vnd darnach auff ein Tuch gestrichen vnd übergeschlagen/ so warm es zu leyden ist/ stiller das wütende Hüßwehe.

Sewfenchelwurzel zu Pulver gestossen/ vnd die Drosam von einem Kockenbrot/ jedes ij. theil/ Korbsengen kein geschnitten vnd zu Muß gestossen/ j. theil/ Zisererbsenmeel vnd Fegabonenmeel/ jedes j. theil/ alt Schweinischmalz/ ij. theil. Alle diese Stück siede mit einander zu einem Pflaster/streichs auff ein Tuch/vnd lege es warm über die widerstennigen vngelochte Geschwulst/ es bringet sie zur Zeitigung.

Sewfenchelwurzel gepulvert/ vnd mit Essig vnd Baumöl vermisch zu einem Pflaster/ vnd warm auff ein Tuch gestrichen/ übergelegt/ stillt den Schmerzen der Spannaden.

H Die gedörte Wurzel vom Sewfenchel zu Pulver gestossen/vnd durch ein harn Sieblein geschlagen/säubert die faulen alte Geschwulst/ vnd heylet sie zu/ vnd ziehet die alten Schieffern von den Beinen herauff. Darneben wird sie auch nützlich vermisch in die Cerat vnd Pflaster/die zu erwärmen bereitet werden.

Sewfenchel oder Haarstranggummi oder Saft Peucedani lachryma.

G Es wird ein Saft (spricht Dioscorides) aus dem Sewfenchel gesamblet/auff diese Weiß: Man verwundet die jarten Wurzeln desselben/ vnd den Saft der drauff fließt/ setzet man von stund an in den Schatten/ (dann in der Sonnen verschwindet er.) Dieser Saft wann er gesamblet/ machet er den Schwindel vnd Hautwechthumb/so man nicht vorhin das Haupte vnd die Nasen mit Rosenöl bestrichen hat/die Wurzel geröscht/wird vntüchtig. Man preß auch aus den gestossenen Stengeln vnd Wurzeln des Sewfenchels/ einen Saft wie aus dem Alraun/ aber der Saft also aufgepreß wird/ ist vntüchtiger dann der außstießet/ vnd verleuret seine Krafft schneller. Man findet auch etwa an den Stengel vnd Wurzeln des Haarstrangs/ einen anhangenden vnd zusammen gewachsenen aufge- stossenen Saft wie Weyrauch. Der allerbeste Haarstrangsaft ist der welcher in Sardinia vnd Samothrace gesamblet worden ist/ an der Farb roth/ eines starcken schweren Geruchs/ am Geschmack brennend/ so viel Dioscorides. Auff solche Weiß könten wir in Teutschland/das Gummi oder Saft des Sewfenchels eben so wol haben vnd sambten/als die frembden Nationen/ ist derowegen vnnothigen in Sardiniam oder Samothraciam darnach zu schicken/ sintemal wir dieses Gewächs also überflüssig haben/ als eine Nation Europæ haben mag.

I Innerlicher Gebrauch des Gummi oder Safts des Sewfenchels.

K Das Gummi oder Saft des Haarstrangs mit ein weich gefottenen Ege eingenommen/ ist gut wider den Husten/vnd ist denen dienlich die das Reichen vnd ein schweren Arthem haben. Er vertreibet das Krimmen/ vnd die Aufschwellung des Leibes/ mit Wein getrun-

Aufgefalle Haar.

Hustwehe.

Geschwulst.

Schmerzen der Spannaden.

Faule alte Geschwulst.

Husten/ Reichen.

Krimmen.

A truncken. Dienet auch wider alle falsche Gebrechen der Brust vnd Lungen / die mit zähem Schleim beladen seynd: wider den Schmerzen der Nieren/vertreibt das tröpfflingen harnen/sünder der Weiberzeit/sühet aus das Nachgeburts/ vnd verhütet Mutter Schmerzen. Erweicher auch den Bauch / vnd bringet sanffte Stuhlgang/mindert das Weils/ hilfft kräftiglich in der schweren Geburt/es ist auch gut getruncken/wider die Schmerzen der Blasen vnd Nieren/ vnd öffnet die Geburtsglieder.

Dioscorides schreibt/ so man den Safft des Sewfenchels einnehmen wil / soll er mit bitter Mandelkern/ oder Weintrauen / oder warmem Brot / oder Dillen getrieben werden.

B Eusserlicher Gebrauch des Gummi oder Saffts des Sewfenchels.

Der Safft des Haarstrangs mit Essig vnd Rosenöl vermischt / ist fast nutz angestrichen / wider die Schlassucht/ Hirnwüthigkeit/ Schwindel/ Fallenducht langwüthigen Wehchumb des Haupts/ Lähmde/ Hustwehe/ Krampff / vnd in summa/ wider alle Gebrechen der Sennadern.

Dieses Saffts Geruch erwecket die Frauen/ so von wegen der aufsteigenden Beermutter gefallen seynd/ deßgleichen die Schlassüchtigen. Der Dampf des angezündeten Saffts vertreibt die Schlangen. Mit Rosenöl vermischt/ ist er gut wider den Schmerzen der Ohren/darinn getraufft. Er sanffetiget den Schmerzen der Zähne/in die hosen Zähne gesteckt.

Dieser Safft mit frischem außgepresen Fenchelsafft der geläutert ist/wie ein Augenwässerlein zerrieben/ ist ein nützliche Arzenei wider die Nachtblindheit/je über den dritten Tag/etlich Tröpfflein in die Augen gethan.

Gemeinder Safft mit geläutertem Fenchelsafft zerrieben / vnd ein wenig des außgetrucknen Saffts Lycij darzu gethan/ bringet die wider zu recht die ansehen starckblind zu werden/täglich einmal oder zwey etliche Tröpfflein in die Augen getraufft.

Sewfenchel oder Haarstrangsafft. Peucedani Sal.

Aus dem Sewfenchel machet man auch ein herlich gut Salz / wie aus andern Kräutern vnd Wurzeln/wie du dann von dem Bermuthsalz weitem Bericht finden wirst. Das ist fürtrefflich gut in dem Reichen vnd schweren Athem/ mit Wein oder sonst einem bequemen Safft getruncken / oder mit andern Arzeneien ordentlich vermischt.

Sewfenchels oder Haarstrangs gedistillirt öl. Peucedani oleum stillacitium.

Man kan auch aus dem Sewfenchel ein herlich Del machen/durch die Kunst der Destillation/allerdings wie das Bermuthöl. Das ist zu allen innerlichen vnd äußerlichen Kranckheiten dienstlich / wie die hiebefore von dem innerlichen vnd äußerlichen Gebrauch/dieses Krauts erzehlet worden seind. Innerlich mag man ij. oder iij. Tröpfflein mit Wein/ oder einem andern bequemen Safft / oder gedistillirtem Wasser einnehmen/ oder aber mag man es mit Pillulen/ Confecten oder Latwergen vermischt gebrauchen. Eusserlich kan es gleichfalls mit andern Oelen / Salben / vnd dergleichen vermischt/ vnd zu den obgemeldten äußerlichen Mängeln gebraucht werden/ weches wir den Doctoribus, Medicis vñ Practicis wollen befohlen haben.

Das XVI. Cap.

Von dem Dillkraut oder Hochkraut.

Das Dillkraut ist zu vnserer Zeit auch wie bey den Alten ein bekant Kraut / ist allen Krautgärten gemein. Die Wurzel dieses Krauts ist klein/kurz/ weiß vnd holzichtig. Es hat zerspaltene

F Dill oder Dillkraut. Anethum.



Blätter wie der Fenchel/die seynd kleiner/schmäler vnd kürzer dann der Fenchel. Der Stengel ist rund mit vielen Gleychen / der ist auch viel kleiner dann der Fenchel: oben am Ende bringet der Stengel mit seinen Nebenweizlein, schöne geele gekörnte Blumen/eines lieblichen vnd süßen Geruchs. Wann die abfallen vnd vergehen/ folget hernach ein dünner Saamen/ breiter dann der Fenchel/ je zwey Sämlen zusammen gefest/ wie fast in allen gekörnten Kräutern solches zu sehen ist/ außgenommen der Coriander. Wann der Dillsaamen außfällt / verdörret das ganze Kraut mit Stengel/ Blätter vnd Wurzeln / vnd erlinget sich jährlich selbst von dem außgefallenen Saamen / dann es ein recht Sommer Gewächs ist. Wann der Saamen im Frühling gesät wird / gehet er am vierden Tag auß vnd lässet sich sehen. Der Dill liebt ein warmen Grund/ der etwas sandechtig vnd nicht zu feyst ist/ da die Sonnen wol hinkommen kan. So man diß Kraut schön vnd groß haben wil/ muß man es offte begießen: wiewol es jährlich von dem Saamen wider außgepulet werden muß/ so wächst es doch lustiger von dem fortsetzen.

Von dem Namen des Dillkrauts.

Das Bezinet das etliche mit dem Dill vnd Anis haben / wil ich als ein vnnütz Jabelwerck beruhen lassen / wil also Dill Dill / vnd Anis Anis lassen bleiben. Das Dill oder Dillkraut wird Griechisch Ανηθον, Anethon Πολυδον, Poludon. Γεις, Geis. Κυνοκεφαλον, Kynokephalon, von dem Dioscoride geheissen. Nicol.

Myreplus heist die Stengel des Dillens/ ανηθουλα. Leonardus Fuchsius aber versteht durch das Wort ανηθουλα, die holzichtige Wurzeln des Dillkrauts. Lateinisch heist der Dill Anethum, Anicethum, Genitura Cynocephali vnd Capillus Cynocephali, nach der Meynung Dioscoridis. Bey dem Paulo Aegineta heisset er/ Anemium, vnd von Johanne Bruyerino wird er Escarlata, vnd Herba Thelofana genant. [Anethum hortense, C.B. Anethum, Brunf. Trag. Matth. Fuch. Tur. Dod. Cord. in Diosc. Gef. hort. Ang. Lac. Ad. Lob. Cast. Lon. Cael. Lugdun. Cam. Ger.] Von den Italianern/ aneto. Hispanisch/ Eneldo, Aneldo vnd Heñeldo. Portugallisch/ Endro; vnd Endret.